

Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5 gesp. Zeilen kosten 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche (Inserate) sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. zu senden.

Nr. 21.

Sonntag, den 22. Mai.

1904.

Expedition: Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gest. Beachtung!

Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montag Abend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. oder bis Dienstag Vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 59 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

Kollegen! Agitiert für eure Organisation!

Pfingsten.

Am Pfingsten, d. h. der fünfzigste, von Pentekoste (griechisch), Tag nach Ostern, ist in christlichem Sinne das Fest der Ausgießung des heiligen Geistes und die christliche Legende berichtet, daß, nachdem am Himmelfahrtstage Jesus von den Jüngern genommen war, sich dieselben etliche Tage darauf versammelten und dabei süßen Weines voll wurden und der Geist über sie kam und sie mit feurigen Zungen redeten.

Entkleiden wir diese Darstellung ihrer Symbolik, so besagt dieselbe lediglich, daß erst nach dem Tode des christlichen Religionsstifters seine Jünger in alle Lande gingen und allen Heiden predigten. So weit die geschichtlichen Quellen reichen, erlitten die ersten Apostel den Tod durch das Kreuz oder die Steinigung unter den Caisaren Claudius und Nero, also in der Zeit bis 68 nach Chr. Die Entwicklung des Christentums zur Weltreligion beginnt schon mit dem Pfingstfeste und nicht mit des Nazareners Geburt oder Tod, und Paulus, nicht Petrus oder Johannes, war der um die Ausbreitung des Christentums verdienstvollste Agitator und Märtyrer. Pfingsten darf daher auch als das Fest der Sammlung und Beratshaltung der Apostel des Christentums gelten und es liegt nahe, auch für den Sozialismus diese Symbolik in Anspruch zu nehmen, denn auch wir sind Jünger weltbewegender Ideen; jeder einzelne von uns, soweit er sich über die Ziele des Sozialismus klar geworden ist, und vom Wesen unserer Lehre völlig durchdrungen ist, ist ein begehrter Apostel dieser Lehre geworden und besonders die sozialistengesellschaftliche Zeit hat den Beweis erbracht, daß die Jünger des Sozialismus alle Opfer des politischen Martyriums auf sich genommen haben. Dieselben heiligen Ueberzeugungen, die man den ersten Christen nachsagt, befehlen auch die Hunderttausende armer kämpfender Proletarier von heute, die für Brot und Freiheit und für Gleichheit alles dessen, was Menschenamtlich trägt, unter Abschaffung aller Klassenherrschaft, eintreten. Sie haben den Kern des Christentums: Liebe deinen Nächsten, adoptiert und die pfäffische Verzerrung des weltlichen Inhalts vom Christentum dahin richtig gestellt, daß der Inhalt der geschichtlichen Massenkämpfe im wesentlichen zu allen Zeiten um materielle Dinge, also um Nahrung, Wohnung, Kleidung, sowie auf Anteilnahme an den geistigen Gütern der Kultur gegangen ist. So will der Sozialismus den Kern der Apostellehre erst verwirklichen, denn das, was sich heutzutage Christentum nennt und sich auf das Pfingstfest der christlichen Apostel beruft, widerspricht geradezu der christlichen Lehre und ein Blick auf die Milliardenzüchtung, die Liebesgaben an Zucker- und Schnapsvergütungen, auf die Brotwucherdebatten, die Arbeiterstreiks um Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit, die Proletarisierung immer neuer Millionen durch das konzentrierte Kapital u. a. m. zeigt uns den ganzen Sohn dieses „Christentums“ auf die Nazarenenlehre: „Gib dem, der dich bittet,“ oder: „Wenn du zwei Röcke hast,“ oder: „Sammelt euch nicht Schätze auf Erden,“ usw.

Pfingsten, das ursprüngliche Judentum und nunmehrige Fest der Begründung der christlichen Kirche, war in alter Heidenzeit identisch mit dem Maienfeste, und Pfingstkönig und Maikönigin deuten noch heutzutage in vielen Gegenden darauf hin, daß die Bräuche des Maiefestes, die Wahl der Maikönige, Blumengrafen, Pfingstlummel, Schützenkönige und dergleichen, ebenso wie die altgermanischen Feiern des ersten Mai, der zur vollen Pracht erblühten Natur gewidmet waren. Auch Goethe nennt Pfingsten das lieblichste der Feste.

Ob wir jedoch Pfingsten in symbolisch heidnisch oder christlich Bedeutung feiern, so werden wir es doch stets in der würdigen Weise des zielbewußten Proletariats zu feiern wissen, dem die Feiertage Tage der Erholung und Sammlung sind, Ausnahmetage in des Lebens bitterem Kampf, Tage auch der inneren Einkehr und Selbstprüfung. Wir sind keine Asketen und Kostverächter, wir möchten das Leben gern einmal besser genießen, als es unserer Armut beschieden ist, aber wir sind gewohnt, mit Bewußtsein zu genießen und uns auch des bescheidenen Vergnügens als den Menschen zu freuen.

Pfingsten, das Fest der Ausgießung des Feuergeistes, möge daher auch uns ein Fest der Gemeinsamkeit werden, wie es den heidnischen Altvordern und den Judenchristen ein solches war, wie denn unsere Partei keine Gelegenheit vorübergehen läßt, die Zusammengehörigkeit der Proletarier, dieser Angehörigen der großen, sozialistischen Weltgemeinschaft hervorzuheben.

Denn nur in der Gemeinschaft erlangt der Mensch seine höchste physische und sittliche Vollendung, nur in der Gesellschaft der Gleichen vermag er zu jenem erhabenen Gipfel emporzudringen, den uns der norwegische Dichter Ibsen in seinem „Brand“ so ergreifend nahe gebracht hat. Gewiß bedürfen wir zunächst der Fische und des Brotes, die am Fuße des Berges in „Brand“ der tiefste Vogt den Armen und Mühseligen anweist —; es ist das Kapital, das unsere Zufriedenheit mit diesem proletarischen, bescheidenen Mahl zu erreichen hofft; aber wir dürfen uns nicht dabei genügen lassen. Wir müssen mit dem Idealisten Brand weiter hinauf auf die Höhe; empor zum Licht, zur Freiheit und Vollkommenheit. Dieser Idealismus ist vergleichbar dem Pfingstgeiste, der uns mit Feuerzungen reden läßt, so noch nie gehört worden.

Und so wollen wir das schöne Pfingstfest in diesem Geiste feiern. Jeder werbe neue Genossen und predige den Indifferenten das neue Evangelium des Sozialismus, das kein Evangelium der Unttägung, wie das der christliche Apostel, sondern des Lebensgenusses ist. Nicht bete und arbeite — sondern arbeite, genieße und denke — ist sein Inhalt.

Wenn ein jeglicher von uns in dieser Weise die Lage des Pfingstfestes benützt, dann werden sie in der würdigsten Weise begangen sein.

Und wie einst, vom Tage des fünfzigsten angefangen, das Christentum seinen Flug zur Weltreligion genommen hat, so wird der Sozialismus seine Siegesfahrt durch die Welt vollenden, bis die Erlösung, die Befreiung für Alle gekommen ist. Wir aber haben daran Anteil gehabt und mit uns die übrigen begeistertsten Jünger auf dem Erdenrund. In diesem Sinne sind wir mit unserer parteipolitischen und gewerkschaftlichen Tätigkeit unsterblich, da sie sich mit der einer unsterblichen Sache verknüpft.

So komme denn, du sieghaftes aller Feste. Auch die Arbeiterschaft begrüßt dein Erscheinen mit grünen Maien und erfreut sich an duftendem Nleder.

Die erste Million.

Der Aufschwung der deutschen Gewerkschaften wird in einem Artikel des Vormwärts ziffermäßig dargestellt und daran die Hoffnung geknüpft, daß in kurzer Zeit die erste Million Gewerkschaftsmitglieder bedeutenden Zuwachs erhalten werde. Wir teilen diese Hoffnung und erwarten besonders eine stärkere Anteilnahme der Arbeiterinnen an den Gewerkschaften. Dem Vormwärts-Artikel entnehmen wir folgendes zur Kenntnisnahme unserer Leser.

Das Jahr 1903 hat den deutschen Gewerkschaften einen Aufschwung gebracht, wie keines seiner Vorgänger. Es war kein Jahr wirtschaftlicher Prosperität, die die gewerkschaftliche Aktion begünstigt, denn die schwachen Anfänge nach dieser Richtung hin bedeuten höchstens die erste Ueberwindung des Tiefpunktes der industriellen Krisis. Es war auch kein Jahr der friedlichen Entwicklung, das beweisen die starken Angriffe der Arbeitgeberverbände in zahlreichen Orten. Die Namen Bremerhaven, Zierlohn, Pirmasens, Kassel, Köln, Berlin und Grimnitzsch bedeuten Schlachtfelder des wirtschaftlichen Klassenkampfes. Die Gewerkschaften waren also nicht auf Rosen gebettet; sie haben gekämpft gegen ungünstige Verhältnisse und gegen übermächtige Feinde. Und gerade inmitten dieser Kämpfe haben sie einen Zuwachs erreicht, der alle früheren Fortschritte weit überholt: sie haben sich die erste Mitglieder-Million erkämpft.

Vor uns liegen die Jahresabschlüsse von 60 der 61 Gewerkschaftsverbände, die im Jahre 1903 der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands angehörten. Sie umfaßten am Jahreschluß 1902 die Zahl von 752 419 Mitgliedern (die Statistik der Generalkommission gibt als Jahresdurchschnittsziffer 733 206 an). Bis zum Schluß des 4. Quartals 1903 stieg die Mitgliederzahl in 60 Verbänden von 746 225 auf 938 776 — ein Mehr von 192 551 Mitgliedern oder 25,8 Proz. Der einzig noch fehlende Verband, der der Böttcher, zählte am Ende des Jahres 1902 nur 6194 Mitglieder oder 0,8 Proz. der Zahl aller Gewerkschaftsmitglieder. Sein Fehlen kann also das Gesamtergebnis nicht mehr wesentlich beeinflussen.

Die nachfolgende Uebersicht stellt die Ziffern aller Gewerkschaften der Reihenfolge ihrer Mitgliederstärke am Jahreschluß 1903 dar:

Gewerkschaft	Zahl der Mitglieder am Schluß des Jahres		+ Zunahme - Abnahme
	1902	1903	
Metallarbeiter	128 842	160 135	+ 31 293
Maurer	81 223	104 712	+ 23 489
Holzarbeiter	70 851	83 662	+ 12 811
Bergarbeiter	48 278	69 028	+ 20 750
Textilarbeiter	41 591	60 285	+ 18 644
Fabrikarbeiter	31 866	45 533	+ 13 667
Buchdrucker (Verband)	34 588	37 341	+ 2 753
Zimmerer	22 811	29 998	+ 7 187
Handels-, Transportarbeiter	20 912	29 411	+ 8 499
Bauarbeiter	17 593	27 105	+ 9 512
Schuhmacher	23 419	26 296	+ 2 877
Schneider	18 935	21 724	+ 2 789
Hafenarbeiter	16 658	19 777	+ 3 119
Tabakarbeiter	18 040	17 811	- 229
Maler	13 898	17 742	+ 3 844
Brauer	14 257	16 934	+ 2 677
Buchbinder	10 698	13 889	+ 3 191
Gemeinde-Arbeiter	6 974	10 398	+ 3 419
Lithographen	8 104	9 760	+ 1 656
Schmiede	7 484	9 571	+ 2 087
Töpfer	8 913	9 227	+ 314
Porzellanarbeiter	8 081	8 613	+ 532
Steinarbeiter	ca. 8 000	8 564	+ 564
Waldarbeiter	6 850	7 325	+ 475
Bäcker	4 897	6 062	+ 1 165
Glasarbeiter	5 095	5 697	+ 602
Steinseger	3 995	5 035	+ 1 040
Lederarbeiter	4 580	4 949	+ 369
Tapezierer	4 509	4 816	+ 307
Hutmacher	3 354	4 171	+ 817
Bildhauer	3 797	4 003	+ 206
Glasler	2 807	3 734	+ 927
Sattler	3 611	3 687	+ 76
Stoffkateure	2 679	3 653	+ 974
Dachbeder	3 071	3 543	+ 472
Buchdruckerei-Hilfsarbeiter	2 113	3 496	+ 1 383
Werftarbeiter	3 753	3 439	- 314
Seeleute	2 484	3 270	+ 786
Kupfererschmiede	3 297	3 205	- 92
Mühlensarbeiter	2 098	3 133	+ 1 035
Handlungsgehilfen	2 024	3 054	+ 1 030
Handschuhmacher	2 961	3 040	+ 79
Gastwirtsgehilfen	2 142	2 704	+ 562
Fleischer	1 395	2 529	+ 1 134
Schiffszimmerer	2 057	2 262	+ 205
Graveure, Ziseleure	1 784	2 175	+ 391
Kürschner	1 341	1 917	+ 576
Ronditoren	982	1 706	+ 724
Bergolber	1 477	1 689	+ 212
Zigarrensortierer	1 152	1 391	+ 239
Lagerhalter	941	1 118	+ 177
Buchdrucker (Eis-Bohr.)	764	842	+ 78
Zivilmusiker	591	723	+ 132
Barbiere, Friseur	500	657	+ 157
Gärtner (D. Bag.)	311	612	+ 301
Bureau-Angestellte	386	414	+ 28
Formsticker	279	400	+ 121
Notenstecher	293	350	+ 57
Blumenarbeiter	—	304	+ 304
Masseur	489	260	- 229
Insgesamt (außer Böttcher)	746 225	938 776	+ 192 551

In der Zunahme sind 56 Organisationen mit einem Mehr von 193 415 beteiligt, während 4 (Werftarbeiter, Tabakarbeiter, Masseur und Kupfererschmiede) einen Verlust von 864 verzeichnen. Die höchsten Zunahmen hatten die Metallarbeiter (+ 31 293), Maurer (+ 23 489), Bergarbeiter (+ 20 750), Textilarbeiter (+ 18 644), Fabrikarbeiter (+ 13 667), Holzarbeiter (+ 12 811), Bauarbeiter (+ 9 512), Handels-, Transport- und Werftarbeiter (+ 8 499) und Zimmerer (+ 7 187). Diese 9 Gewerkschaften verzeichnen allein ein Mehr von 145 851 Mitgliedern oder $\frac{3}{4}$ der Gesamtzunahme aller Gewerkschaften. Ein Blick auf diese Liste zeigt uns, daß es die großen Industriebünde und die Verbände der handgewerblichen Arbeiter sind, die sich am rührigsten entwickelt haben.

Zu den ca. 945 000 Mitgliedern der 61 Gewerkschaften kamen zu Beginn des Jahres 1904 ca. 1800 Mitglieder des mit der Deutschen Gärtnervereinigung sich verschmelzenden Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins, sowie 709 Mitglieder des der Generalkommission jetzt angeschlossenen Verbandes der Wäschereiarbeiter, sowie am Schluß des ersten Quartals der Verband der Portefeuerer mit 2447 Mitgliedern hinzu, so daß die heute der Generalkommission angehörenden Gewerkschaften am Schluß des Jahres 1903 950 000 Mitglieder zählten, gegen das Jahr vorher ein Fortschritt von nahezu 200 000 Mitgliedern. Die ganze Geschichte der deutschen Gewerkschaften hat kein Jahr aufzuweisen, das einen auch nur annähernd großen Zuwachs gebracht hätte. Die größte Zunahme inmitten der vorigen Hochkonjunktur (von 1899 auf 1900) betrug nur circa 100 000. Das war der Zeitpunkt, der für die Unternehmung

schon mehr die Nachlese des Aufschwunges bedeutete. Diesmal befinden wir uns aber erst am Beginn des neuen Aufschwunges, und schon tritt die Gewerkschaftsbewegung gerüstet und schlagfertig auf den Plan, um für die Arbeiter den gerechten Anteil am Ertrage der Arbeit zu fordern. Der bedeutende Zuwachs im vergangenen Jahre läßt auf noch größere Fortschritte im laufenden Jahre schließen, was durch zahlreiche Anzeichen in der Tagespraxis der Gewerkschaften bestätigt wird. Ueberall zeigt sich die regste Agitation und das Vertrauen zur Angriffskraft der Gewerkschaften ist wieder im Wachsen begriffen. Die Auflagen der obligatorischen Verbandsorgane steigen von Nummer zu Nummer. Mögen die Abschlässe des ersten Quartals auch, wie alljährlich, kleine Schwankungen bringen, so ist es doch ganz zweifellos sicher, daß die freien Gewerkschaften gegenwärtig, in der Mitte des zweiten Quartals 1904, die erste Mitglieder-Million überschritten haben.

Eine Million Gewerkschaftskämpfer — welche eine gewaltige Linie, die jeden Förderer der Arbeiterbewegung mit stolzer Genugtuung erfüllen muß. Die Zeit liegt gar nicht so weit zurück, wo weite Arbeiterkreise an einem erfolgreichen Aufkommen der deutschen Gewerkschaftsbewegung zweifelten und der Gedanke an die Million organisierter Arbeiter Englands als ein auf dem zu spät erwachten Festlande nicht realisierbares Ideal betrachtet wurde. Ein Jahrzehnt schwerer Kämpfe haben genügt, um dieses Ziel zu erreichen, und schon dünkt manchem der erzählte Fortschritt so bedeutungsvoll, daß für das verfloßene Dezennium (seit Köln 1893) das Wort vom Jahrzehnt der Gewerkschaften geprägt wurde. Die Bewunderung des gewerkschaftlichen Aufschwunges war sicherlich ehrlich gemeint, aber sie steckte dieser Entwicklung doch ein gar zu kurzes Ziel, denn wenn nicht alle Anzeichen trügen, hat die Aero der Gewerkschaftsbewegung in Deutschland eben erst erfolgreich eingesetzt, und dem ersten Jahrzehnt werden weitere folgen, die an sätlichen Erfolgen ihre Vorgänger weit überholen. Zwanzig Jahre brauchten die modernen Gewerkschaften, um eine Million Kämpfer ins Feld zu stellen, aber von diesen zwanzig Jahren vergingen zehn in den ersten Organisationsversuchen und weitere fünf in dem Bestreben, in dem eben erst aufgebrochenen Boden sichere Wurzeln zu fassen. Erst vor fünf Jahren wurde die Zahl von 500 000 Mitgliedern überschritten. Seitdem hat die gewerkschaftliche Entwicklung erst richtig eingesetzt, indem die Organisationen sich die festen Verwaltungsorgane und im Unterstützungsvesen die nötigen Stützpunkte schufen, um die Erfahrungen eines Jahrzehnts zielbewußt zu verwerten.

Die Kirch-Dunderschen Gewerkschaften sind schon froh, in drei Jahren um 20 Proz. an Mitgliedern zugenommen zu haben; die 25,8 Proz. Jahreszunahme der freien Gewerkschaften bedeuten einen viermal so großen Fortschritt.

Die christlichen Gewerkschaften machten im Berichtsjahre keine Fortschritte. Ihre Werbekraft mag darum keineswegs erloschen sein — als ernsthafte Nebenbuhler gegen die modernen Gewerkschaften werden sie niemals in Frage kommen. Die übrigen zersplitterten Vereine entbehren mehr oder weniger jeder gewerkschaftlichen Bedeutung. Die freien Gewerkschaften allein werden den Strom der gewaltig vorwärts gedrängten Arbeitermassen aufnehmen, wie sie schon im verfloßenen Jahre mehr an Mitgliedern neu erwarben, als die freisinnigen und christlichen Gewerksvereine an Mitgliedern behalten konnten. An dieser Entwicklung werden alle Strebeswerbungen der bürgerlichen Arbeiterfreunde und alle vaterländischen Arbeiterkongresse nichts ändern.

Die Arbeiterversicherungen im Deutschen Reich 1903.

Bekanntlich sind es drei verschiedene Arten von Versicherungen, die für den Arbeiter von größter Wichtigkeit sind; bei zweien ist er mit direkter Beitragsleistung — der Kranken- und Invalidenversicherung — beteiligt, bei der dritten Art von Versicherung — der Unfallversicherung — zahlt der Arbeiter keine direkten Beiträge. In Nachstehendem werden wir in möglichster Kürze die Ergebnisse der einzelnen Versicherungen skizzieren:

1. Die Unfallversicherung hatte im Berichtsjahre (1902) 18 289 608 versicherte Personen in 5 217 291 Betrieben, die auf 114 Berufsgenossenschaften verteilt sind, wovon 66 gewerbliche mit 578 884 Betrieben und 7 100 537 versicherten Personen; 48 land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaften mit 4 638 457 Betrieben und 11 899 071 versicherten Personen. Zur Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen sind 478 Ausführungsbehörden mit 793 150 versicherten Personen vorhanden.

Die Zahl der zur Anmeldung gelangten Unfälle war nach einer vorläufigen Ermittlung 530 421; die der erstmalig entschädigten Unfälle 130 661. Im Jahre 1903 wurden an Entschädigungen (Renten usw.) nach vorläufiger Ermittlung 118 331 309 Mark ausbezahlt, wovon sich 697 765 Verletzte, 61 267 Witwen (Witwer) Getöteter, 94 032 Kinder und Enkel Getöteter, 3505 Verwandte, nebst 14316 Ehefrauen, 31979 Kinder und Enkel, 296 Verwandten teilen, welche Angehörige von Verletzten sind, die in Heilanstalten untergebracht waren und die gesetzliche Unterstützung erhielten, so daß zusammen 903 160 Personen Bezüge auf Grund der Unfallversicherung auteil wurden. Die Zahl der Befahrtarife, Umlage und Prämien-Beschwerden war im Berichtsjahre insgesamt 1942.

Die Unfallversicherungsbeschränkungen wurden von einzelnen Berufsgenossenschaften abgeändert, während die der chemischen und der zwei neue besondere Vorschriften erlassen hat. Die technischen Aufsichtsbekanntnisse sind vermehrt worden. Von 66 Berufsgenossenschaften haben 1903 56 Berufsgenossenschaften (im Vorjahre 49) 217 technische Aufsichtsbekanntnisse (151 im Vorjahre) angefordert, wovon 150 auch gleichzeitig Funktionen als Rechnungsbeamte versehen.

Beschwerden beim Reichsversicherungsamt wurden 6994 anhängig gemacht, wozu noch 1750 — als Rest von 1902 unerledigt — kommen; wovon 6537 erledigt und 2207 rückständig blieben.

Die Rechtsprechung kann nur als vorläufige Bezeichnung werden, da bei der knappen Frist eine Nachprüfung des Materials noch nicht möglich war. Es wurden im Jahre 1903 auf Grund des gewerblichen Unfallversicherungsgesetzes 176 362 Bescheide erteilt, auf Grund des land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes 171 468 Bescheide. Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung bestanden 123. Die Gesamtzahl der bei den Schiedsgerichten in Unfallsachen eingeleiteten Verurteilungen betrug 61 242, außerdem 9847 Anträge auf anderweitige Feststellung der Entschädigung, von denen 38 663 = 63,13 Prozent das gewerbliche und 22 579 = 36,87 Prozent das land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherungsgesetz betrafen. Die Zunahme der Verurteilungen gegen das Vorjahr ist 9,33 Prozent, die der Anträge 21,47 Prozent. Von sämtlichen Verurteilungen, die berufsgenossenschaftliche Bescheide betrafen,

wurde in 33 130 Fällen der Entschädigungsanspruch abgelehnt und in 28 112 Fällen die Entschädigung festgestellt. Durch Urteil des Schiedsgerichts wurden 87,32 Prozent, durch Zurücknahme 6,16 Prozent, durch Vergleich 3,12 Prozent erledigt. Von den Anträgen auf anderweitige Feststellung der Entschädigung wurden durch Schiedsgerichtsurteil 88,43 Prozent, durch Zurücknahme 4,90 Prozent, durch Vergleich 2,84 Prozent erledigt.

Betreffend die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts ist im Berichtsjahre die Zahl der Refurse im 1518 = 10,76 Prozent gestiegen. Es wurden anhängig gemacht 1903 15 625 (1902 14 107). Dazu kommen ferner 279 Anträge auf Feststellung der zur Entschädigung verpflichteten Versicherungssträger. Die Gesamtzahl der im Jahre 1903 erledigten Sachen (Rekurse und Anträge) beträgt 14 569, zu bearbeiten waren 21 931 Sachen. Von diesen unerledigten 7192 Refursen sind 4211 im letzten Vierteljahr eingegangen. Die Erledigung der Refurse fand statt: durch Urteil 89,2 Prozent, durch Beschluß, und zwar weil unzulässig, 4,1 Prozent, weil ungerichtlich 0,9 Prozent, anderweitig 5,7 Prozent. Von den durch Urteil erledigten Refursen wurden 3901 = 30,5 Prozent (1902 29,2 Prozent) völlig oder teilweise in Refursinstanz abgeändert. Die Refurse der Versicherten betragen 1903 23 Prozent (1902 22,3 Prozent), bei denen von Berufsgenossenschaften 1903 52,5 (1902 47,2 Prozent). Die Streitpunkte des Refursverfahrens betrafen am häufigsten den § 88 des Unfallversicherungsgesetzes, und zwar 44 Prozent (1902 42,9 Prozent), Streitpunkte, die Erwerbsunfähigkeit betrafen, 21,5 Prozent (1902 21,8 Prozent). Ueber die Dauer des Refursverfahrens geben die angegebenen Zahlen wenig Aufschluß, nur prozentual wird bemerkt, daß 54,9 Prozent (1902 58,8 Prozent) aller im Berichtsjahre eingelegten Refurse und Anträge noch in demselben Jahre erledigt wurden. Mehr als ein Drittel der eingelegten Refurse usw. wurden in dem ersten Jahre nach der Einlegung erledigt; der Rest wurde später erledigt.

Rundschau.

Ein Bund der industriellen Beamten hat sich in Berlin gebildet. Er will „kein Verein, sondern eine Organisation sein, ohne politischen Charakter, aber mit einer scharf ausgeprägten wirtschaftlichen Tendenz“. Von seinen Plänen sagt der Bund: „Neben regster öffentlicher Tätigkeit wollen wir uns selbst durch unsere Menge jene Fürsorge schaffen, die den Arbeitern von den Arbeitgebern und dem Staate zugestanden wurde. In erster Linie ist es unsere Pflicht, uns einen Zentral-Arbeitsnachweis und einen Unterstützungsfonds für notleidende, unverschuldet erwerbslos gewordene Mitglieder zu schaffen.“

Den Scharfmachern wird diese neue Organisation höchst unerwünscht sein. Bisher waren die industriellen Beamten, d. h. die Techniker, kaufmännische Betriebsleiter usw., eine zuverlässige Hilfsarmee der Unternehmer im Kampfe gegen die Arbeiter. Fangen sie erst an, über ihre eigne Lage nachzudenken, so werden sie auch herausfinden, daß sie auch nur Ausgebeutete sind, und danach ihre Stellung nehmen. Ihre bisher günstigere materielle Stellung verhinderte sie, zu der Erkenntnis zu gelangen, daß die kapitalistischen Schranken auch sie an der vollen Entfaltung ihrer Fähigkeiten hindern. Sind sie aber einmal von dieser Erkenntnis durchdrungen, dann werden sie ein anderes, besseres — Wirtschaftssystem erstreben und dem Sozialismus gewonnen sein.

Wie Arbeitergewinnbestimmungen mißachtet werden um des schönen Gewinns willen, das hat eine Gerichtsverhandlung in Döbeln wieder einmal bestätigt. Der Ausgang des Prozesses war für den gehoramen Diener des Kapitals, einen Betriebsleiter, verhängnisvoll, da er sich sogar zur Verleitung zum Meineid hinreißen ließ. Der in einer Doppelner Zigarrenfabrik tätige Geschäftsführer L. M. mußte sich vor der Strafkammer wegen Gewerbevergehen und Verleitung zum Meineide verantworten und wurde wegen der Uebertretung zu 50 Mk. Geldstrafe, wegen des Verbrechens zu 1 Jahr Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust verurteilt und sofort in Haft genommen. Der Angeklagte war Betriebsleiter. Am 6. Dezember vorigen Jahres, einem Sonntage, mußten einige Arbeiterinnen des Vormittags in die Fabrik kommen, um Vorbereitungen zur Inventuraufstellung zu treffen; es fügte sich am fraglichen Vormittage, daß ein Gewerbeaufsichtsbeamter in der Fabrik behufs Revision auf Einhaltung der vorgeschriebenen Sonntagsruhe erschien, die Arbeiterinnen vorfand und wegen dieses Vergehens den M. zur gerichtlichen Verurteilung anzeigte. Ferner war dem Angeklagten zur Last gelegt, und dies bildete den ersten der Anklagepunkte, daß er vom November vorigen Jahres an bis zum 22. Januar laufenden Jahres während den eigentlichen Mittagspausen nicht nur den Verbleib von Arbeiterinnen in den Fabrikräumen wesentlich gebuldet, sondern diesen auch die Verrichtung von Lohnarbeiten gestattet habe. Noch bevor die Sortiererin Elisabeth Riebig am 25. Januar vor der Polizei wegen den Gewerbevergehen des Angeklagten zu Protokoll vernommen war, hat dieser Zeugin der Angeklagte wiederholt gesagt: „Sie werden als Zeugin vernommen, die Ehe wegen der Sonntagsarbeit geht weiter, ich werde bestraft und Sie müssen schwören. Drücken Sie sich aber recht unbestimmt aus, damit Sie nicht zu schwören brauchen und sagen Sie, daß an jenem Sonntage nur Inventur aufgenommen, aber sonst nicht gearbeitet wurde. Sagen Sie nicht die Wahrheit, sonst werde ich bestraft.“ Zeugin Riebig hat sich jedoch nicht beirren lassen, vor der Polizei die Wahrheit zu sagen.

Der schuldige Betriebsleiter wird natürlich bestraft; der den Vorteil einstreichende Kapitalist aber geht frei aus und bleibt ein honetter Mann; er kümmert sich einfach nicht darum, ob die Gesetze eingehalten werden.

Das Neueste vom § 153. In Görtz hat der größte Teil der Unternehmer der Herrenkonfektion mit dem Schneider-Verband und dem Gewerbeverein der Schneider einen Tarif abgeschlossen. Nur drei Firmen stehen aus. In der Görtz-Volkszeitung erschien nun im Februar ein Aufruf, der u. a. vom Kartell unterzeichnet war und in dem mitgeteilt war, daß nächstens eine Versammlung stattfinden würde, die sich mit dem ablehnenden Schreiben der nicht-tarifstreuen Firmen beschäftigen würde. Die Arbeiter wurden ermahnt, die tarifstreuen Geschäfte bei Einkäufen zu berücksichtigen. Ein Unternehmer, der den Tarif nicht anerkennt, obwohl er behauptet, Tariflöhne zu zahlen, über-erkennt die Notiz der Staatsanwaltschaft und ersuchte um Verfolgung. Diese kam dem Wunsche nach. Am 27. Mai steht Termin an gegen die Genossen Lindner als Kartellvorsitzenden, und Müller als verantwortlichen Redakteur

der Görtz-Volkszeitung. Sie sollen verurteilt werden, Arbeitgeber durch Verrückterklärung zu bestimmen, einer Vereinbarung zu Erlangung günstiger Lohnbedingungen beizutreten. Vergehen gegen § 153 der Gewerbeordnung. Das ist wirklich etwas Neues vom § 153.

Die Generalversammlung der Tabak-Verfasser-Genossenschaft und des Deutschen Tabakvereins findet in Heidelberg in der Zeit vom 11. bis 13. Juni statt. Die beiden Hauptversammlungen werden am Montag, 13. Juni, abgehalten werden.

Dazu bemerkt die Süddeutsche Tabakzeitung: Die Veranstaltung verspricht in diesem Jahre ganz besonders interessant zu werden, und ist deshalb wohl auf recht zahlreiche Beteiligung aus sämtlichen Teilen Deutschlands zu rechnen.

Der internationale Tuberkulosekongress in Kopenhagen, der in der Pfingstwoche stattfindet, wird von Vertretern der Regierungen und Vereinen zur Bekämpfung der Tuberkulose aus 22 Ländern besucht werden. Der Kongress wird vier Tage dauern. Nach einigen vorbereitenden Verhandlungen am Donnerstag, den 26. Mai, wird der Kongress am 27. Mai durch den dänischen Ministerpräsidenten, Professor Dr. Deungh, offiziell eröffnet werden. In die Eröffnungsfeier schließen sich die Verhandlungssitzungen, gleichzeitig mit dem Kongress wird eine Tuberkuloseausstellung stattfinden, die wesentlich von Professor Sibiger arrangiert ist. Aus Deutschland reisen zu dem Kongress u. a. die Professoren Frankel, Pannwitz, Behring und Leyden, außerdem Ministerialdirektor Althoff; aus Frankreich die Professoren Brouardel, Calmette, Landouzy und Leon Vereq, ferner werden aus England, Oesterreich, Amerika, Parag. und Uruguay Delegierte erwartet. Die Einleitungsberichte zu den eigentlichen Verhandlungen werden von Professor Sillier (London), Professor Frankel (Berlin), Professor v. Schrötter (Wien) und Professor Heron (London) gehalten.

Die gerichtliche Bestrafung eines Streifbrechers wegen Wortbruchs gegenüber seinen Kollegen ist auch in der Schweiz ein Ereignis. Beim vorjährigen Müllerstreik in Goldbach bei St. Gallen hatten die am Streik beteiligten Gehilfen zur Garantierung der Solidarität einen Verpflichtungsschein mit konventioneller Haftbarkeit unterschrieben, wonach die Arbeit erst wieder aufgenommen werden sollte, bis der Streik offiziell beendet sei. Der Müllstreikende Gerbacher hielt sich aber an diese Vereinbarung nicht, er zog den Streifbrecher dem ehrlichen Müllstreikvor, und nun hat ihn auf die Klage des Müllstreikvereins Kofschach, dessen Mitglied er war, das dortige Bezirksgericht zur Bezahlung der Konventionalstrafe von 100 Frank an den Kläger, sowie zur Tragung der Prozesskosten von zirka 200 Frank verurteilt. Tritt das Urteil in Kraft, so ist damit den schweizerischen Arbeitern ein neues wichtiges Kampfmittel in die Hand gegeben.

Der Bericht des Arbeitsamtes des amerikanischen Bundesstaates Missouri für das Jahr 1903 läßt erkennen, daß im abgelautenen Jahre Erhöhungen der Arbeitslöhne dort nur in verhältnismäßig wenigen Fällen vorkommen. Erfreulich ist dagegen das Wachstum der Gewerkschaften, über welches der Labor-Commissioner berichtet. Die drei staatlichen Arbeitsnachweismuseen, welche im Jahre 1903 fungierten, verzeichneten 26 816 Anmeldungen von offenen Stellen und 16 628 Stellensuchende, von welchen 11 036 plaziert wurden. Der größte Prozentsatz der Stellensuchenden, welche sich bei dem Bureau anmeldeten, waren Tagelöhner und Erntearbeiter.

Richtigstellung.

Zu dem vom Kollegen G. Bormann-Dresden unterzeichneten Artikel in letzter Nummer d. Bl., welcher den Reigen zu der bevorstehenden Generalversammlung der Zentralkasse der Tabakarbeiter eröffnet, erlaubt sich der Unterzeichnete eine Richtigstellung. Von G. B. wird gesagt: „Daß die Mitglieder, welche austreten, noch innerhalb 13 Wochen nach dem Austritt unterstützungsberechtigt sind.“ Dies ist nicht der Fall, resp. bezieht sich nur auf solche Mitglieder, welche unter dem Statut vom 29. März 1903 beigetreten und demgemäß eine 13wöchentliche Wartezeit durchgemacht haben. Alle älteren Mitglieder haben keine Wartezeit durchgemacht und haben deshalb auch nicht die Rechtsansprüche, wie solche im § 7 des Hilfskassen-gesetzes sowie des Statuts § 13 vorgeesehen sind. Um keine Illusionen zu erwecken, erscheint diese Richtigstellung sehr notwendig.

Hamburg.

G. Senz.

Berichte.

Dresden. Sonnabend, den 7. Mai, tagte im großen Saale des Dresdner Volkshauses eine öffentliche Zigarren- und Zigarettenarbeiter und Arbeiterinnenversammlung. Punkt 1 der Tagesordnung mußte vorläufig zurückgesetzt werden, weil der Referent, Herr Dr. med. Engelmann, noch nicht erschienen war. Es erhielt das Wort der Kollege Mühe; derselbe beantwortete die in den Vereinigten Tabakzeitungen von einem Herrn Walter Tied gezeichneten Artikel: Die Bewegung der Dresdner Zigarettenarbeiterinnen. Was dieser Herr in diesen Behauptungen gegen den Deutschen Tabakarbeiterverband sich leistet, wie er teils durch Verdrehungen von Tatsachen, teils durch Unwahrheiten und Schmähungen beruht, den Deutschen Tabakarbeiterverband und die Dresdner Agitationskommission in den Augen der Dresdner Zigarettenarbeiter und Fabrikanten zu verunglimpfen, das wies in treffenden Ausführungen Kollege Mühe zurück. Wenn jener Herr etwa denkt, durch derartige schmutzige Angriffe auf unsere Organisation, einen Keil zwischen unsern Verband und die Dresdner Zigarettenarbeiterinnen zu treiben, so irre er sich gewaltig; die Dresdner Zigarettenarbeiter seien nicht mehr so dumm, auf derartige Schmierereien und Verdächtigungen irgend welchen Wert zu legen. Ein Lob von dieser Seite, meint Redner, könnte uns nur schaden. Alle diese Anrempelungen seitens Tieds und der hinter ihm stehenden Zigarettenfabrikanten beweisen uns, daß wir uns auf dem rechten Wege befinden, wenn wir die Dresdner Zigarettenarbeiterinnen noch besser und zahlreicher organisieren, als dies jetzt schon der Fall ist. Kollege Mühe widerlegte sämtliche Angaben, welche der Herr über die Zustände in den Zigarettenfabriken machte; wenn derselbe schreibt, in den Dresdner Zigarettenfabriken gibt es Wäber und Klose, so sei dies purer Unsinn, denn in den 91 Dresdner Zigarettenfabriken gibt es keine Wäber und in den 111 Zigarettenfabriken auch keine Klose. Von der Rantine in der Firma Sulima, welche auch zu Unrecht angegriffen worden sein soll und bei welcher man, wie Herr Tied schreibt, alles für den Selbstkostenpreis an die Arbeiter abgibt, meint der Redner, davon könne nicht gesprochen werden, denn in der Rantine seien 5 Personen beschäftigt, welche doch auch bezahlt sein wollen. Auch

führte Kollege Mügge einige Preise an, u. a. Kofte der Kaffee gemahlen und ausgekoren das Pfund 3.40 Mark; könne man da von einem Selbstkostenpreis sprechen? Herr Tied schreibt weiter, die Kommission ginge in geschäftiger Form gegen die Zigarettenfabrikanten vor. Das sei unklar, und was die Firmen Epinus und Sulima betreffe, so seien dieselben gerade nicht hoflich gegen die Kommission gewesen; Redner meint aber, solche Schmähartikel hätten keinen andern Zweck, als das gute Einvernehmen, welches noch zwischen den meisten Fabrikanten und der Kommission besteht, zu zerstören. Des weiteren schrieb Herr Tied, die Kontoristinnen verdienten viel weniger als die Fabrikmädchen. Warum rate Herr Tied den Kontoristinnen nicht, auch in die Fabrik zu gehen, wenn da so viel zu verdienen ist? Herr Tied ist bei geeigneter Führung und unter gewissen Umständen auch nicht gegen eine Arbeiterorganisation. Kollege Mügge fragte, wie eine solche Organisation wohl aussehen möchte und ob der Herr vielleicht glaube, die Zigarettenarbeiterinnen würden sich unter seiner Führung wohl fühlen. (Große Heiterkeit.) Des weiteren kommt der Redner auf die Vorgänge bei der Firma Sulima zu sprechen; es hatte da an Handbüchern gemangelt. Die Kommission, welche auch auf dieses Uebel aufmerksam machen und zugleich um Anerkennung des Verbandes, sowie wegen der Tarifgemeinschaft mit der Firma verhandeln wollte, wurde, wie es bei dieser Firma nicht anders zu erwarten war, abgewiesen. Da nun diese Uebelstände in der Sächsischen Arbeiterzeitung veröffentlicht wurden, und eine von der Firma nach der Meinung des Herrn Tied mit Recht verlangte Berichtigung nicht kam, wurden die Arbeiter der Firma Sulima zusammengetrommelt, um in einem von 427 Arbeiterinnen unterzeichneten Schreiben sich gegen den Artikel zu verwahren. Die Sächsische Arbeiterzeitung brachte jene Schrift voll und ganz am Abdruck. Herr Tied schreibt nun von unwahren hässlichen Verleumdungen der genannten Zeitung. Ob dieser kleine Scharfmacher wohl je etwas vom Pressgesetz gehört hat? Warum, meint Redner, habe die Firma, wenn die Angaben alle unwahr waren, nicht geklagt? Herr Tied hätte besser getan, diese Sachen ruhen zu lassen, als sie nochmals an die Öffentlichkeit zu bringen. Um jenen Herrn aber richtig kennen zu lernen, sei folgender Satz seines Schreibens wörtlich wiedergegeben: „Es ist nur zu verwundern, daß diejenigen Firmen, bei denen die Führer der Organisation in Brot und Lohn stehen, nicht die Courage haben, reinen Tisch zu machen, und diese Herren aus ihren Betrieben zu entfernen; denn wohl schwerlich würden dieselben dann in einem andern Betriebe Aufnahme finden. Ueber lang oder kurz werden sie ja ihre jetzigen Brotherrn doch nicht mehr gebrauchen und sich von der Organisation erhalten lassen. Es ist doch nur anzunehmen, daß sich die in Frage kommenden Firmen unter dem Schutze dieser Herren vor Angriffen sicher fühlen.“ Kollege Mügge überläßt es der Versammlung, über diesen Herrn, der es zumege bringt, gegen verheiratete Arbeiter auf derartige geschäftliche Art die Fabrikanten scharf zu machen, der direkt fordert, man solle die Arbeiter auf die Straße werfen und nirgends wieder einstellen, sich selbst ein Bild zu machen. Was jedoch die Fabrikanten betreffe, bei denen Kommissionsmitglieder in Arbeit stehen und welche sich nach der Meinung des Herrn Tied über dem Schutze derselben sicher fühlen, so sei ein Urteil hierüber den Fabrikanten selbst überlassen, nur eins wolle Redner hervorheben, daß sich unter den beschuldigten Arbeitgebern auch ein königlich sächsischer Kommerzienrat befindet, man ersieht hieraus, wie albern die Tiedschen Verdächtigungen seien. Daß übrigens jener Herr gar nichts von der Zigarettenfabrikation verstehe, beweisen seine Ausführungen über die Löhne der Zigarettenarbeiter; er schreibe da von 24 Mark, ja sogar von 30 Mark Wochenverdienst. Diese Behauptung rief helles Gelächter bei den Versammelten hervor. Mit einem Appell, dem Verband treu zu bleiben und daß ein jeder selbst mit tüchtig agieren solle, schloß unter lautem Beifall der Versammlung der Redner seine Ausführungen. Nachdem noch einige Kollegen zu den Artikeln des Herrn Tied gesprochen, erhält das Wort Dr. med. Engelmann; derselbe referierte sehr sachlich und verständlich über das Thema: Die Einseitigkeit der Bewegung bei der Arbeit. Reicher Beifall lohnte dem Herrn für seinen interessanten Vortrag.

Regie. Auf die Warnung im Tabakarbeiter hin bin ich schon, eine öffentliche Antwort zu fordern. Da durch die hiesigen Bevollmächtigten schon angefragt wurde, was gegen mich vorliegt und bis jetzt noch keine Antwort erfolgt ist, so muß ich auf diesem Wege vorgehen. Ich muß die Apoldaer Zigarettenarbeiter fragen, in welcher Weise ich schon jahrelang die Interessen der Arbeiter geschädigt haben soll. Ich muß Euch nur zurufen, schafft erst Ordnung unter Euch und laßt Euch das nicht bieten, was sich manch einer von Euch bieten läßt; ich habe mir nie was bieten lassen, was sich nicht mit reeller Arbeitsbedingung verträgt. Dann, ist das Schädigung, wie die neuen Fassons eingeführt wurden und ich vorgegangen bin und mehr Lohn erzielt, als es anfänglich gab? Ich glaube, ich habe mich in Arbeitsbeziehungen so gegen jeden Arbeiter bewegt, daß sich niemand gegen mich zu beklagen hat. Ist das richtig von Euch, daß Ihr Privatangelegenheiten mit in Betracht zieht und in Briefen vor mir warn? Ich werde wissen, was ich gegen solche Schreiber zu tun habe. Ich will auf diese Sache nicht näher eingehen, denn das sind persönliche Angelegenheiten und haben mit Arbeitsinteressen nichts zu tun. Ich muß nur dem betreffenden zurufen: Rühmere Dich um Dich und Deine Vergangenheit, damit ich nicht gezwungen bin, Gleiches mit Gleichem zu vergelten! Ich fordere Euch nun auf, an den hiesigen Bevollmächtigten Auskunft über mich zu geben. Auch hat mir die Organisation kein Handwerk gelegt, damit ich verduften mußte, ich bin doch aus ganz andern Gründen nicht mehr hingekommen, was Ihr auch ganz genau wißt. Dann war ich in meinem Leben noch kein Denunziant und werde auch keiner werden! Das ist meine Antwort auf die Warnung hin; nun tut, was Ihr wollt, aber tretet die Wahrheit in dieser Beziehung nicht mit Füßen. Paul Rutsche.

Würzburg. Eine Mitgliederversammlung fand am 15. Mai im Lokale des Herrn Ert statt und zwar mit folgender Tagesordnung: 1. Kartellbericht; 2. Vereinsangelegenheiten. Zum 1. Punkt erstattet Kollege Gänzler den Kartellbericht. Beim 2. Punkt entspinnt sich eine rege Debatte betreffs eines krank gemeldeten Kollegen wegen Uebertretungen des Statuts. Dem betreffenden Kollegen wurde von verschiedenen Seiten nachgewiesen, daß er gearbeitet habe und auch im Wirtshaus gewesen sei. Daraufhin wurde der Antrag gestellt, den Kollegen aufzufordern, das Krankengeld, welches er noch am 28. April empfangen hat, zurückzugeben. Auch soll der Ausschuß mit ihm in Unterhandlung treten. Dieser Antrag wurde angenommen. Dann wird das Vorgehen von 5 Kollegen, welche hinter dem Rücken des Ausschusses einen Brief an den Hauptvorstand betreffs des oben erwähnten Kollegen geschrieben haben, scharf getadelt, da hierdurch dem Ausschuß gewisse Maßnahmen ein Wirtshausbotum ausgestellt wurde. Es wurde zwar auch anerkannt, daß die betr. Kollegen es getan hätten in dem Sinne, dem Verbanne einen Nutzen zu erzielen. Hierauf wurde ein Antrag des Kollegen Schmitt, diejenigen Mitglieder, welche nach Schluß des Quartals ihre Beiträge nicht entrichtet haben, in der Versammlung zu berlesen, angenommen. Weiter wurde noch beschlossen, die Mitgliederversammlungen auf Sonnabends zu verlegen.

Hergheim. Unser Artikel in Nr. 19 des Tabakarbeiter, in dem wir das Treiben der hiesigen schwarzen Verbände in das rechte Licht stellen, muß denselben hart wider den Strich gegangen sein. Denn obwohl derselbe „viele Worte und wenig Sinn“ hatte wie sich ein Vorstandsmittglied der „Christlichen“ ausdrückte, so brachte er aber doch einige christliche Selbsten ganz außer Fassung. In ihrer am 10. d. Mts. abgehaltenen Versammlung brachten sie unsern Artikel zur Sprache. Wutschraubend und mit geballten Fäusten wurde dabei über die

„Herren Genossen“ losgefahren und es regnete dabei nur so Verleumdungen und Verdächtigungen über einige unserer Kollegen. Ganz nach christlichem Muster. Auch grammatikalisch kritisierte man unsern Artikel und suchte dabei die Anwesenden von der Sinnlosigkeit des „Geschreibsel“ zu überzeugen. In diesem Punkte hätte man uns mitbernde Umstände zubilligen sollen; denn unser Artikelsschreiber hat weder Seminar noch Universtität besucht. Auch wurde ihm nicht in M.-Glabbach die Weltweisheit eingetrichtert. (Diese Bescheidenheit ist überflüssig; Sinn und Wortlaut jenes Berichts hält der „schwarzen“ Kritik Stand. Red. d. Z.-A.) In der heutigen Nr. 10 der Deutschen Tabakarbeiterzeitung kündigt nun im Tone tiefer Entrüstung ein „christlicher Geistesheld“ an, daß er in der nächsten Nummer genannten Blattes einmal zeigen wird, welche erbärmliche Wichte die „Herren Genossen“ sind. Anscheinend ist es derselbe Großsprecher, der auch den famosen Artikel in Nr. 8 der Deutschen Tabakarbeiterzeitung geschrieben hat und den wir durch unser „Geschreibsel“ an seiner wunden Stelle getroffen haben. Wir sehen dem angekündigten Artikel mit der größten Ruhe entgegen. Vor allem wird er unsre Feststellungen ableugnen, den Beweis natürlich aber schuldig bleiben, wie das ja schon oft geschehen ist. Im übrigen wird er einige unserer Kollegen wieder verleumben und verdächtigen. Wir werden den kommenden Artikel des „schwarzen Geisteshelden“ zu würdigen wissen, mag er bringen, was er will. Uebrigens haben sich die „Raten“ ja schon längst an die Liebenswürdigkeiten der „Christlichen“ gewöhnt, denn sie bekommen auf dieselben schon ein ganzes Jahr zu hören.

Litterarisches.
 Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Dieß Verlag) ist soeben das 33. Heft des 22. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Die Geschichte einer Zeitung. — Die Gewerkschaftsbewegung in Frankreich. Von Jean Longuet (Paris). — Die Verstaatlichung der Leipziger Orkanstankensasse. Von Gustav Jaech. — Die Kartelle in Theorie und Praxis. Von Heinrich Cuno. (Fortsetzung.) — Der Chemigraphentarif. Von Paul Barthel. — Das Wachstum der sozialistischen Tagespresse. Von Karl Rauisch.

Die illustrierte Romanbibliothek In Freien Stunden ist jetzt bis zum 20. Heft erschienen. Es bringt die Fortsetzung des Gerstäder zum Resten Die Klupiraten des Mississippi und der Novelle Polas: Madame Sourbis, sowie eine Skizze aus dem Künstlerleben: Ein Beitrag zur Tierdressur. Daneben Dies und Jenes, Witz und Scherz. Wöchentlich erscheint ein 24 Seiten starkes Heft zum Preise von 10 Pfg., das in allen Parteibuchhandlungen, bei den Parteipostporturen, bei den Austrägern unserer Parteizeitungen und in der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69, zu haben ist. Mit dem 1. Januar begann der neue Roman, der noch jetzt von Heft 1 an nachbezogen werden kann. Wir empfehlen unsern Lesern das Abonnement.

Briefkasten.
 Hergheim. Wir bitten um Zusendung der betreffenden Nummer der Deutschen Tabakarbeiterzeitung, in der die angekündigte Antwort auf unsern Bericht erscheint. Gruß! Red. des Tabakarbeiters.

Die Bevollmächtigten bzw. Kollegen der einzelnen Zahlstellen werden gebeten, die noch rückständigen Beiträge für angenehme Inzerate umgehend an uns abzuführen.
Die Expedition,
 Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.

Vereinsteil.

Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftslokal: Hamburg-Altenhof, Nojarstr. 5, 1.
 Ausschuss: D. Sidow, Brandenburg a. S., Kurze Straße 3.
 Schiedsgericht: Karl Kraßig, Dresden, Langenstraße 8, II.

Eingegangen: Würzen 100 Mk., Lössau 50 Mk.,
 Sterbefälle: Würzen 31.85 Mk., Wabbenhausen 24.70 Mk.,
 Lössau 20.86 Mk.

Zuschüsse: Langenbielau 40 Mk., Schwellingen 75 Mk., Klein-
 Steinhelm 100 Mk., Gräfenhainichen 75 Mk., Emmendingen 70 Mk.,
 Patibor 75 Mk., Waldheim 100 Mk., Orloy 50 Mk., Braunschwieg
 200 Mk., Halberstadt 200 Mk., Odersheim 100 Mk., Leipzig 100 Mk.,
 Wannheim 100 Mk., Posen 100 Mk. Krankengelder: 204.15 Mk.

Hamburg, den 16. Mai 1904. **S. Otto.**

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Marktstr. 18, II.
 Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das
 Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen,
 Marktstraße 18, II., zu adressieren.
 Geld-, Einschreib- u. Versendungen nur an **W. Nieder-
 Welland**, Bremen, Marktstraße 18, II.
 Für den Ausschuss bestimmte Zuschriften sind an **Heinrich
 Meißner**, Hannover, Lange Str. 1, II., zu adressieren.

Bekanntmachung.

Wegen Schädigung der gewerblichen Interessen gestrichen: **Franz
 Lehner** aus Pogorzeln, zurzeit in Dederan i. S.
 Nach § 15, Abs. a, gestrichen: **Otto Jahnke** aus Bentzen,
 Buch Ser. II, 16154, zurzeit in Harpeisdorf b. Goldberg i. Schl.
 Das auf den Namen **Heinr. Hündermann** aus Langwedel
 lautende Buch, Ser. II, 27650, ist zwecks Kontrolle an uns einzufenden.
 Auf das Buch des **H. Hündermann**, Ser. II, 27650, ist keine
 Unterstützung zu zahlen. Das Buch wird plötzlich als gestohlen
 gemeldet, nachdem von einer andern Zahlstelle die Meldung eingieng,
 daß das Buch nicht in Ordnung sei.
 Das auf den Namen **Willy. Adam** aus Finna lautende Buch,
 Ser. III, 04479, ist als verloren gemeldet, im Vorzeigungsfalle zu
 konfiszieren und an uns einzufenden.

An die Bevollmächtigten.

Durch Inkrafttreten der neuen Unterstützungs-Einrichtungen
 ist es erforderlich geworden, auch neue, den Einrichtungen
 entsprechende Mitgliedsbücher herauszugeben.
 Dieselben sind mit dem 2. Juli d. J. in Gebrauch zu
 nehmen. Demnach ist die Beitragsmarke, die am Sonnabend,
 den 2. Juli d. J. fällig ist, schon in das neue Mitgliedsbuch
 zu kleben. Der Vorstand dieser Bücher wird in den ersten
 Tagen nach dem Pfingstfeste beginnen, damit sie rechtzeitig in
 den Besitz der Bevollmächtigten gelangen, von diesen aus-
 gestellt und den Mitgliedern eingehändigt werden können.
 Allen Mitgliedern des Verbandes ist ein
 neues Mitgliedsbuch, und zwar unentgeltlich,
 zu verabsorgen.
 Die Bevollmächtigten wollen bei Ausstellung der Mitglieds-
 bücher darauf achten, daß das ursprüngliche Aufnahmedatum
 der unterbrochenen Mitgliedschaft in das neue Buch genau
 übertragen wird. Die alten Mitgliedsbücher resp. Mitglieds-
 karten, wie sie in diesem halben Jahre umständlicher in
 Gebrauch genommen werden mußten, sind zurückzubehalten
 und zu vernichten. Dasselbe hat zu geschehen mit den noch
 nicht gebrauchten alten Mitgliedsbüchern und -karten.

Am eine pünktliche und glatte Handhabung der Verbands-
 geschäfte zu ermöglichen, ist es notwendig und zu wünschen,
 daß die Mitglieder ihre eventuellen Beitragsreste bis zum
 Schlusse des 2. Quartals begleichen möchten.

Scharf darauf zu achten ist noch, daß alle Beitragsreste
 seitens der Mitglieder zu begleichen sind.
 Mit dem 30. Juni d. J. ist das erste Halbjahr beendet
 und folglich die Abrechnung für das 2. Quartal fällig. Wir
 sehen einer pünktlichen Einsendung der Abrechnungen entgegen.

Bremen. Der Vorstand.
 Das Mitglied **Simon Glas** aus Rogasen wird nochmals
 aufgefordert, die bewusste Verbandsangelegenheit zu regeln, da ich
 sonst unnahezu vorgehen werde. Eruche die Bevollmächtigten,
 das Mitglied hierauf aufmerksam zu machen.
A. Zatrieb, 2. Bev., Spandau.

Vom 11. bis 16. Mai 1904 sind folgende Gelder bei mir ein-
 gegangen:

A. Verbandsbeiträge:		B. Mitglieder, welche ihre Beiträge an die Hauptkasse eingesandt haben:	
9. Mai. Greiz	15.—	14. Pöbner	50.—
9. Burg	20.—	14. Weizig	91.—
10. Forst	50.—	15. Orloy a. Rh.	91.—
13. Zwitkau	90.—	15. Annen, Z. S.	15.—
13. Delitzsch	800.—		

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder
 zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu
 senden, sei hienüt den Kollegen in Erinnerung gebracht.
 Eruche die Herren Abfender, auf dem Coupon die Bemerkung zu
 machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind.
 Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem
 Unterzeichneten einbringen.
 Bremen, den 16. Mai 1904. **W. Nieder-Welland**,
 Marktstraße 18, II. Kassierer.

Vom Vorstande sind ernannt:
 Für **Gannath**: Xaver Breitmüller als 3. Bev.
 Für **Griesheim**: Franz Frickauf als 2. Bev., Kasp. Massoth
 als 3. Bev.; Ph. Bernhardt als Kontrollleur.
 Für **Hannover**: Ad. Greife als 1. Bev., W. Lambrecht als
 2. Bev., M. Wagener als 3. Bev.; A. Jürgen, Paul Thiel, Hugo
 Schürja als Kontrollleur.
 Für **Jabensburg**: Thom. Menrath als 1. Bev., Georg Stoll
 als 2. Bev., Georg Siebig als 3. Bev.; A. Ded, Karl Fild, Peter
 Rinzig als Kontrollleur.
 Für **Pöbzig**: Franz Weber als 1. Bev., Fr. Saupe als 2. Bev.,
 Wilh. Ebler als 3. Bev.
 Für **Soran**: Rob. Runze als 1. Bev., Herm. Prüfer als 2. Bev.,
 Max Dittmar als 3. Bev.; Wilh. Hündler, Aug. Kamitz, E. Neumann
 als Kontrollleur.
 Für **Speng**: H. Potthoff als 1. Bev., S. Borgstedt als 2. Bev.,
 G. Meerhoff als 3. Bev.; Frh. Brinkmann, S. Fleer, Gust. Dietmann
 als Kontrollleur.
 Für **Wendamm**: Karl Römer als 3. Bev.; Joh. Gabriel,
 Paul Paech als Kontrollleur.

Provisorisch aufgenommen sind:

Emilie Sönede aus Woldenberg. (290)
 Christ. Eichenwald aus Neumünster, Jos. Baer, Adolf Frieß aus
 Lübeck. (190)
 S. Ableiter, Helena Weimann, Luise Weimann aus Speier. (382)
 W. Schäfer aus Kimbach, Marg. Wirth, Marg. Wösch, Elisabeth
 Kiffinger, Katharina Oberle geb. Diefenbach aus Griesheim. (112)
 G. Hagemann aus Lage (s. R.). (287)
 Herm. Hofe aus Verden, Jos. Bolte aus Bratel (beide s. R.). (164)
 Rosine Haaf aus Hoffenheim. (430)
 Konrad Bachmann aus Posen (s. R.). (288)
 Selma Hübschmann, Elli Lehmann, Reinh. Funke, Alma Funke
 aus Pöbzig. (280)
 Rob. Forstberger aus Halberstadt. (48)
 Paul Gerlach aus Achim. (8)
 Minna Bollmann, Frida Gillert aus Fürstentwalde. (99)
 Herm. Fleer, Aug. Mededer, Gottl. Kuhlmann, Frh. Freise aus
 Speng. Feinr. Forst, Wilh. Dietmann aus Wisterenger. (327)
 Maria Wergardt aus Gonnefeld, Karl Schäfer aus Eichwege. (268)
 Paul Anton aus Biskopsberga. (33)
 Wilh. Gansler aus Pausenitz, Leop. Eschler aus Haynau (beide
 s. R.), Friederike Nagel aus Lauffen. (123)
 A. Ded, Karl Fild, Peter Rinzig, Friedr. Wegwieser. (200)
 Alex. Stein aus Brüssel (s. R.). (193)
 Rob. Jerm aus Schwiebus (s. R.). (335)
 Frida Grimm aus Deuben, Luise Köhler aus Raufhitz. (77)
 Pauline Dolze aus Dambritsch. (184)

Etwaige Einwendungen gegen die provisorisch Aufgenommenen
 wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei
 dem Unterzeichneten einbringen.

Bremen. Der Vorstand.

Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt:

In **Mersburg**: Bei Karl Dieze, Unteralfenburg 45, II.
 In **Soran**: Durch S. Prüfer, Herberge zur Heimat. An
 Woche tagen von 12—1 Uhr mittags und 6 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends.
 An Sonn- und Festtagen von 12—1 Uhr mittags.

Krankenunterstützung wird ausgezahlt:

In **Goslar a. H.**: Durch Joh. Hohe, Stephaniestrichhof 2.
 Sonnabends von 5—7 Uhr abends. Gleichzeitig werden die Mit-
 glieder darauf aufmerksam gemacht, daß bei jeder Krankmeldung das
 Mitgliedsbuch mitzubringen ist.

Mitgliederversammlungen.

(Mitglieder, besucht Euerer Versammlungen zahlreich!)
 In **Geibern**: Sonntag, den 22. Mai, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 Tagesordnung wird daselbst bekannt gemacht. — Um pünktliches Er-
 scheinen erucht.
 In **Pöbzig**: Sonnabend, den 28. Mai, abends 8 Uhr, im
 Lokale des Herrn Palmeyer, Webersstraße 5.
 Z. A.: Der Bevollmächtigte.

Berlin. Herbergen und Arbeitsnachweis Weinstr. 11 bei Feind,
 Sprechstunden Wochentags von 10—11 Uhr vormittags
 und 5—6 Uhr abends. — Reiseunterstützung bei Paul Ratajczak,
 Berlin-N., Pappelallee 7, vorn IV. Wochentags von 12—1 Uhr mittags
 und 6—9 Uhr abends, Sonntags von 10—12 Uhr vormittags. —
 Beiträge werden entgegengenommen Montags von 7—10 Uhr abends
 Ruppiner Straße 42 (Ecke Schönholzer Str.) und Albalberstr. 4 bei
 Kästlich. Sonnabends von 7—10 Uhr abends bei Feind, Weinstr. 11
 und bei Karl Patt, Dragonerstraße 15. — In Moabit bei Rich.
 Kiepert (Zigarrengeschäft), Zwinglstr. 16. Zu jeder Tageszeit.
 Z. A.: Der Bevollmächtigte.

Danzig. Die Tabakspinner, die hier in A. bei zu treten ge-
 denken, wollen sich in ihrem eignen Interesse um Auskunft
 an den Bevollmächtigten wenden. Eventuell wird § 15 des Statuts
 in Anwendung kommen. Z. A.: Der Bevollmächtigte.

Zerbst. Achtung, Tabakarbeiter! Den reisenden Mitgliedern zur
 Verbot ist. Kenntnis, daß das Amtshaus am hiesigen Orte streng
 verboten ist. Mitglieder, die gewiß sind, am hiesigen Orte in Arbeit
 zu treten, möchten sich in ihrem eignen Interesse an den 1. Bevoll-
 mächtigten Julius Weide, Klappgasse 13, wenden.

A. E. Schatte Bremen. Roh-Tabak-Engros-Haus. Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Sämtliche Tabake haben unter Garantie tabelloser Brand und gute Qualität.

Losgut (Prima Sortierung)	70 Pfg.
Sumatra, Decker	von 130 Pfg. an
Sumatra, Umblatt	100 " "
Vorstenlanden, hellbraun, Deckkraft 2	170 " "
Java, Bezockt	80 " "
Brasil, Einlage	85 " "
Brasil, Umblatt und Einlage	95 " "
Carmen	75 " "
Seedleaf, Umblatt und Einlage, leicht	75 " "
Domingo	75 " "
Cuba, hochfein	130 " "

Preise per Pfund verzollt.
Versand nur unter Nachnahme, auch in Postkoll.
Adresse: Inhaber des Postfaches Nr. Bremen.

J. H. Koopmann, Bremen

Fernsprecher 3946. Neustadtswall 36. Fernsprecher 3946.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!
Von neuen Einkäufen empfehle als ganz besonders preiswert:
Sumatra Decker, 2. Vollblattlänge, dunkelbraun, jedes Blatt unter Garantie schneeweiß brennend, 140 Pfg.; ferner empfehle eine hochfeine, ganz hellbraune, absolut sicher brennende **Sumatra Decke**, 2. Vollblattlänge, von enormer Deckkraft für 200 Pfg.; **Borneo Decke**, 1. Länge, feinste Mexiko-Farben, brennt schneeweiß, 125 Pfg.;
Vorstenland Decker { hellbraune Farbe } 110 Pfg.
2. Länge Vollblatt brennt schneeweiß
Java Umblatt, breites volles Blatt, leicht und wollig, 85 und 90 Pfg.;
Java Einlage, recht blattig, an Qualität dem feinsten Feltz gleich, schneeweiß brennend, 80 Pfg.; **St. Felix Decker** (Dannemann), weiß brennend, 130 und 150 Pfg.; **Havanna Einlage**, leicht und weißbrennend, 90 und 100 Pfg.; **Losgut**, extrafeine Mischung bester Qualitäts-Tabake, meist Umblatt, 75 Pfg.
Preise per Pfund verzollt. Versand nur unter Nachnahme.

Hans Wittig

Bremen 2. Bremen 2.
Empfehle zu billigsten Preisen:
Sumatra, Decker, 125, 140, 150, 160, 180, 200, 210, 225, 250, 260, 275, 300, 325, 350, 375, 400, 450 Pfg. — Java, Decker, 130, 135, 140, 150, 160, 180 Pfg. — Java, Umblatt, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125 Pfg. — Java, Umblatt und Einlage, 80, 85, 90 Pfg. — Mexiko, Decker, 250, 300, 350 Pfg. — Havanna 120, 150, 180, 200, 250, 300, 400 Pfg. — Brasil, Decker, 150, 180, 200 Pfg. — Brasil, Umblatt und Einlage, 85, 90, 100, 110, 120 Pfg. — Carmen, Umblatt, 85, 90, 100, 105 Pfg. — Domingo, Umblatt, 80, 90, 95, 100 Pfg. — Seedleaf, Umblatt, 85, 90, 100 Pfg. — Losgut, gemischte Original-Tabake, 75, 80, 85 Pfg.
Ferner empfehle deutsche Tabake, prima Ware.
Elsässer Rebut 80 und 85 Pfg.
Preise per 1/2 kg verzollt. — Versand unter Nachnahme.
Kredit nach Uebereinkunft.

Carl Rother & Rode

Rohtabak-Handlung
Breslau I., Hummerlei 26.
Spezialität: ff. Sumatras.
Grossartiges Lager sämtl. Tabake zur Zigarrenfabrikation.
Billigste Preise. — Streng solide Bedienung. — Bei Aufträgen von 20 Mark an 8% Skonto. — Versand an Unbekannte nur unter Nachnahme. — Umtausch gern gestattet.

Carl Reese

Bremen, Kleine Weidestraße 10
empfehle alle Sorten Rohtabake zu billigsten Preisen.
Spezialität:
Loses Gut, sehr blattig und kerngesund, viel Sumatrablätter enthaltend, 80 Pfg. verzollt.
Feinste helle lose Sumatrablätter, à 110 Pfg. verzollt.
Feinste tadellos brennende zweite Vollblatt-Sumatras in Mittelfarben, von 200 bis 275 Pfg. verzollt.
Java-Umblatt von 90 bis 120 Pfg. verzollt.

Roh-Tabak!

Empfehle besonders preiswert, verzollt, fracht- und portofrei:
Sumatra . . . per Pfd. 1.10—5.00
Borneo . . . " 1.10—4.00
Java . . . " 1.00—3.00
Havanna . . . " 1.30—7.00
Mexiko . . . " 1.00—4.00
Bibundi . . . " 1.40—1.50
Yara-Cuba . . . per Pfd. 1.30—3.00
St. Fel.-Bras. . . " 0.85—2.40
do. geschnitten . . . " 0.90—1.10
Seedleaf . . . " 0.90—1.40
Domingo . . . " 0.80—1.30
Carmen . . . " 0.90—1.50
Versende von 9 Pfd. an nur unter Nachnahme und nehme nicht konvertierende Tabake anstandslos zurück.

Adolph Hirsch

Altona bei Hamburg, Reichenstrasse 18.
Rohtabak! Rohtabak!
F. A. Gröschner Nachf., Delitzsch
(gegründet 1871)
offeriert nur originale, garantiert gesunde Tabake in allen Preislagen.

Achtung! Berlin.

Mittwoch, den 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr, bei Feind, Weinstr. 11
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Abrechnung pro 1. Quartal 1904. 2. Arbeits-Nachweis. 3. Verschickenes.
Mitglieder! Zu dieser äußerst wichtigen Versammlung ist es notwendig, daß alle Mitglieder (männlich und weiblich) am Platze sind. Gilt es doch, mit dem Eintritt des neuen Statuts zum 1. Juli cr. eine gründliche Umgestaltung unseres Arbeits-Nachweises vorzunehmen.
Die Bevollmächtigten.
J. A.: Sally Rosenthal.

Achtung! Achtung!

Tabakarbeiter von Karlsruhe u. Umgebung.

Sonnabend, den 28. Mai
Oeffentl. Tabakarbeiter-Versammlung
in der Deutschen Eiche, Rugartenstr. 60.
Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche Lage der Tabakarbeiter andern Berufen gegenüber. Referent: Max Kiesel, Berlin. 2. Diskussion. 3. Verschickenes.
Alle Arbeiter der Tabakbranche sind zu dieser Versammlung mit dem Wunsche, sämtlich zu erscheinen, eingeladen. Auch die Männer, deren Frauen in der Tabakbranche beschäftigt sind, werden ebenfalls eingeladen.
Der Vorstand.

Ich bin in der Lage, wirklich **gute Tabake** zu billigen Preisen liefern zu können und offeriere
Sumatra, Decker, schneeweißer Brand, pro Pfund:
II. Länge Vollbl., hell u. fahl 360 & II. Länge Vollbl., mittelbr. 140, 170, 210 &
II. " " hell 300 III. " " hellbraun 170 &
II. " " mittelbraun 250 III. " " dunkelbraun 115 &
Sumatra Umblatt, flatter Brand, III. u. IV. Länge 90—135 & per Pf.
Java, Umblatt, ff. in Brand 85—110 Pfg. per Pf.
Java, Einlage, Bezoecki, sehr leicht, 110 Pfg. per Pf.
Java, Einlage, Bezoecki, sehr gute Qualität, 75—80 Pfg. per Pf.
St. Felix-Brasil, Ia. Ia.-Qualität
ff. Deckblatt, schneeweißer Brand, 150—280 Pfg. per Pf.
ff. Umblatt, Dannemann. 140 Pfg. per Pf.
Reines Umblatt, flott brennend, 100—120 Pfg. per Pf.
Grosse gedockte Einlage 85 Pfg. per Pf.
Mexiko, Decker, tadellos graue Farben, 305 Pfg. per Pf.
Havanna, Einlage, leicht, sauer im Geschmack, 120—180 Pfg. per Pf.
Domingo, Umblatt, gut brennend, 85—125 Pfg. per Pf.
Carmen Tabak, ff. Umblatt 90 Pfg. per Pf.
Carmen Tabak, ff. Umblatt mit etwas Einlage 80 Pfg. per Pf.
Ambalema, ausgezeichnete Qualität,
ff. Umblatt, flatter Brand 130 Pfg. per Pf.
ff. Einlage, flatter Brand, 95 Pfg. per Pf.
Losgut, rein amerikanisch, gesund, 75 Pfg. per Pfund.
Losgut, viel Feltz enthaltend, 85 Pfg. per Pfund.
Die Preise verstehen sich verzollt per Pfund. Postkollt gegen Nachnahme. Risiko ausgeschlossen, da anstandslos Zurücknahme nicht gefallender Ware. Kredit nach Uebereinkunft.

Ernst Behrens, Bremen.

!Roh-Tabake!

und sämtliche Utensilien zur Zigarrenfabrikation kauft man am besten und billigsten bei
L. Cohn & Co., Berlin N. 54
Brunnenstrasse 24
Deutschlands größtes Fabrik-Handelsgeschäft der Rohtabak- und Utensilien-Branche.
Größtes Zigarrenwidelformenlager Deutschlands.
Jede Fassung stets am Lager.
Preisliste 22 mit ca. 1000 Abbildungen kostenlos sofort!

Carl G. Lahmann

Berlin N., Brunnenstr. 195
offeriert billigst:
Sumatra, Decker . . . von 140—500 &
Java, Umblatt . . . 105—135 &
Java, Einlag. mit Umbl. . . 80—100 &
Brasil . . . 85—150 &
Mexiko, grau, ff. Brand u. Arb. 260—400 &
Losgut, blattig, rein amerif. 80—85 &
Cuba, Domingo, Carmen, Märler, Rebut, in bester Ware, sehr preiswert.
Auf diese meine Originalpreise gewähre, damit sich jeder von meiner Preiswürdigkeit überzeugen, folgenden
Extra-Rabatt
5% auf Deck-Tabake am 1. Montag
3% auf Umbl.-Tabake am 2. Montag
3% auf Einl.-Tabake am 3. Montag
jeden Monats

Brandt & Sohn, Bremen

empfehlen als äußerst preiswert
Sumatra, Decker, 120, 140, 150, 160, 180, 200, 220, 250, 270, 280, 300, 325, 350, 375, 400, 450 Pfg. — Sumatra, Umblatt, 90, 100, 110, 120, 125 Pfg. — Java, Umblatt, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 120 Pfg. — Java, Einlage, 75, 80, 85, 90 Pfg. — Mexiko, Decker, 250, 300, 350 Pfg. — Havanna 120, 150, 180, 200, 250, 300, 400 Pfg. — Brasil, Decker, 130, 150, 180, 200 Pfg. — Brasil, Umblatt und Einlage, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120 Pfg. — Carmen, Umblatt, 75, 80, 85, 90, 95, 100 Pfg. — Domingo, Umblatt, 75, 80, 85, 90, 95, 100 Pfg. — Seedleaf, Umblatt, 80, 85, 90, 100 Pfg. — Losgut, gemischte Original-Tabake, 80, 85 Pfg.
Ferner empfehlen deutsche Tabake, prima Ware. — Elsässer Rebut 80 und 85 Pfg. — Bühlertaler, Umblatt, 85 Pfg.
Preise per 1/2 kg verzollt. Versand unter Nachnahme.
Kredit nach Uebereinkunft.

Rasiermesser

von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit empfiehlt
Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foche b. Solingen.
D. R. G. M.
Nur bei mir zu haben.
Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25
Kronen-Silber-Stahl M. 2.25
Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Stück wird garantiert Strohhalm M. 1.— bis M. 1.80.
Rasierpinsel, Rasierschalen à M.—50, Schürmisse M.—30, Rasierseife M.—25, Rasier-Garnitur komplett in fein. Etui M. 8.—, Oelabziehtelne à M. 2.50 und 5.—, Versand gegen Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franko und umsonst.

Ich liefere billigst alle Bedarfsartikel und
Roh-Tabake
(nur sicher brennend) zur Zigarren-Fabrikation.
Erteile fachmännischen Rat.
J. G. EINERT
Braunschweig.

Brinkmeier & Co. Bremen.

Sumatra
Delt: Hochfeine, zarte 2. Vollblattlänge, ganz ideal in Brand und Geschmack . . . Pfd. 365 &
Delt: Edle, zarte 1. Vollblattlänge, hell . . . Pfd. 250 &
Delt: Edle 2. breite Vollblattlänge, hellbraun . . . Pfd. 240 &
Delt: Edle 2. breite Vollblattlänge, mittelbraun . . . Pfd. 230 &
Delt: Feine 2. Vollblattlänge, mittelbraun . . . Pfd. 200 &
Delt: Feine 2. Vollblattlänge, mittelbraun . . . Pfd. 175 &
Delt: Schöne 2. Vollblattlänge, mittelbraun . . . Pfd. 150 &
Delt: 3. Vollblattlänge, sehr billige Decke, reiner Brand . . . Pfd. 120 &
Vorstenlanden
1. Länge, Vollblatt, Ia. Decker Pfd. 140 &
Java
Ia. Bezockt-Einlage mit Umbl. Pfd. 85 &
Ia. reines Umblatt . . . Pfd. 110 &
Bezockt-Decker, ausgesprochen helle, edle Farben, schneeweißer Brand . . . Pfd. 185 &
Brasil
Große, gebockte, sehr blattige Einlage . . . Pfd. 90 &
Feine Qualitätseinlage, sehr blattig gebockt . . . Pfd. 100 &
Hochfeiner Decker, prima Brand und Geschmack . . . Pfd. 200 &
Feiner Cruz d'Almas, Umblatt und Einlage . . . Pfd. 115 &
Seedleaf
Feines Wisconsin-Havanna-Umblatt . . . Pfd. 100 &
Umblatt und Einlage, reif, braun . . . Pfd. 85 &
Domingo
Hochf. Mokka-Gewächs, FF Pfd. 100 &
Carmen, spottbillig
Hochfeines Umblatt Pfd. 90 und 100 &
Umblatt und Einlage . . . Pfd. 80 &
Mexiko
Hochfeiner dunkler Decker . . . Pfd. 250 &
Havanna
Leichte aromatische Einlage . . . Pfd. 160 &
Feine Decken, Vuelta abajo his " 1000 &
Losgut, besonders preiswert, kerngesund, enorm blattig
Auszubereitete, rein amerikanisch Pfd. 75 &
Preise verstehen sich verzollt. Postkollt gegen Nachnahme.

Brinkmeier & Co., Bremen

Filiale: Berlin N. Brunnenstraße 182.

Daniel Eickhoff

Bremen 4.
Sumatra.
3. Vollblattlänge, braun . . . 130 &
3. Vollblattlänge, hellbraun . . . 150 &
2. Vollblattlänge, braun . . . 200 &
2. Vollblattlänge, hellbraun Ia. Ia. 220 &
1. Vollblattlänge, hell Ia. Ia. . . 250 &
2. Vollblattlänge, hell Ia. Ia. . . 350 &
Sämtliche Sumatras brennen unter Garantie tadellos schneeweiß.
Vorstenlanden.
Hochfeiner Decker Ia. Ia. . . 150 &
Java.
Umblatt mit Einlage . . . 85 &
Reines, hochfeines Umblatt . . . 110 &
Felix-Brasil.
Große gebockte Einlage . . . 80 &
Umblatt Ia. Ia. . . 115 &
Feinstes Deckblatt . . . 180 &
Havanna.
Einlage, hochfeine Qualität 125, 140 &
Carmen.
Reines, hochfeines Umblatt . . . 85 &
Seedleaf.
Reines Umblatt . . . 90 &
Umblatt mit Einlage . . . 80 &
Domingo.
Reines Umblatt F . . . 85 &
Losgut.
Sehr beliebt. — Großer Umsatz.
Car. rein amerikanisch . . . 70 &
Car. rein amerikanisch, Umblatt. 75 &
Car. rein amerikanisch, viel Feltz enthaltend . . . 80 &
Preise verzollt per Pfund geg. Nachnahme.
Da ev. anstandslos Zurückn., kein Risiko. Ziel bei Aufgabe guter Referenzen oder längerer Geschäftsverbindung nach Uebereinkunft. Jeder Versuch führt positio zur Nachbestellung.

Beilage zum Tabak-Arbeiter.

Nr. 21.

Sonntag den 22. Mai

1904.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband im Jahre 1903.

V.

Diese 14 Kämpfe kosteten dem Verbands im Jahre 1903 19 344.98 Mk., davon die Abwehrkämpfe 8807.45 Mk., die

Angriffskämpfe 10 537.53 Mk. Die durch diese Kämpfe verlorengegangenen Arbeitstage erreichten die Höhe von 13 628 Tagen, oder pro beteiligte Person 40 Tage.

Zur Orientierung lassen wir eine spezialisierte Zusammenstellung folgen, aus der ersichtlich ist: die Dauer der Streiks, die Zahl der beteiligten Personen, der Verlust der Arbeitstage und die verursachten Kosten.

Abwehrstreiks:

Ort und Firmen:	Dauer der Streiks	Beteiligte Personen		Gesamt-tage	Es entfallen davon Tage auf					Verursachte Kosten in Mark
		männliche	weibliche		Streik	Abreise und anderweitig Unter-gebracht	Streikbruch	Krankheit	Sonn- und Festtage	
Salberstadt (Regenbein u. Spillecke)	vom 1./1.—9./2.	11	15	1014	688	126	—	18	182	1180.15
Derlinghausen (Kesspohl u. Gronemeier)	vom 1./1.—21./1.	11	—	220	176	—	—	—	44	364.50
Liegnitz (Wth. Stippe)	vom 25./8.—28./7.	4	4	968	323	181	271	25	168	579.54
Calmbach (Chr. Boger)	vom 21./4.—18./7.	9	7	1828	419	461	224	—	224	495.41
Ludau (F. G. Heugel)	vom 30./5.—29./6.	7	—	210	61	95	12	—	42	120.70
Herzberg a. S. (Spreen u. Guhl)	vom 21./7.—16./11.	27	27	6372	3956	1300	78	120	918	5575.80
Schönlank (A. Witt u. Söhne)	vom 22./7.—10./8.	16	9	475	377	11	—	12	75	491.85
Gesamt		85	62	10587	6000	2174	585	175	1653	8807.45

Angriffstreiks:

Ort und Firmen:	Dauer der Streiks	Beteiligte Personen		Gesamt-tage	Es entfallen davon Tage auf					Verursachte Kosten in Mark
		männliche	weibliche		Streik	Abreise und anderweitig Unter-gebracht	Streikbruch	Krankheit	Sonn- und Festtage	
Bickenbach (Schüler u. Nebenich)	vom 27./2.—10./3.	6	—	66	27	27	—	—	12	36.—
Böckner (F. A. Mann)	vom 20./5.—28./5.	5	5	80	60	—	—	—	20	78.20
Bevensen (Schelbel)	vom 25./5.—4./6.	2	—	20	12	—	6	—	2	12.—
Langenbielau (Gehr. Raschke)	vom 25./5.—29./6.	11	34	1575	1211	—	60	34	270	1630.05
Bischofswerba (E. Lange)	vom 5./9.—30./11.	33	12	3870	2484	618	18	165	585	3355.78
Löbau (R. Rätzsch)	vom 9./10.—31./12.	49	31	6720	3722	1926	449	123	1200	5277.90
Neustadt i. Ob.-Schl. (B. Reimann)	vom 24./10.—25./11.	2	3	160	112	28	—	—	25	147.60
Gesamt		108	85	12491	7628	1894	533	322	2114	10537.53

Nächstehend noch eine Uebersicht über die gesamten verursachten Kosten (Streikunterstützung und sonstige Ausgaben getrennt); über verloren gegangenen Arbeitsverdienst ins-

gesamt und durchschnittlich pro Tag; über erhaltene Unterstützung und Mindereinnahme der Streikenden durchschnittlich pro Tag.

Abwehrstreiks:

Ort und Firmen:	Gesamtkosten der Streiks in Mark	Davon an Unterstützungen in Mark	Davon sonstige Ausgaben in Mark	Verlorengegangener Arbeitsverdienst in Mark	Verlorengegangener Arbeitsverdienst pro Tag in Mark	Erhaltene Unterstützung pro Tag in Mark	Durchschnittl. an Einnahme pro Tag eingebüßt in Mark
Salberstadt (Regenbein u. Spillecke)	1180.15	991.50	188.65	1245.55	1.81	1.44	0.37
Derlinghausen (Kesspohl u. Gronemeier)	364.50	352.50	12.—	412.—	2.84	2.—	0.84
Liegnitz (Wth. Stippe)	579.54	544.04	35.50	608.60	1.88	1.68	0.20
Calmbach (Chr. Boger)	495.41	492.41	3.—	614.—	1.47	1.18	0.29
Ludau (F. G. Heugel)	120.70	99.70	21.—	140.30	2.80	1.63	0.67
Herzberg a. S. (Spreen u. Guhl)	5575.80	5337.—	238.80	6897.70	1.74	1.35	0.39
Schönlank (A. Witt u. Söhne)	491.85	444.25	47.10	687.80	1.69	1.18	0.51
Gesamt und durchschnittlich	8807.45	8261.40	546.05	10555.95	1.76	1.38	0.38

Angriffstreiks:

Ort und Firmen:	Gesamtkosten der Streiks in Mark	Davon an Unterstützungen in Mark	Davon sonstige Ausgaben in Mark	Verlorengegangener Arbeitsverdienst in Mark	Verlorengegangener Arbeitsverdienst pro Tag in Mark	Erhaltene Unterstützung pro Tag in Mark	Durchschnittl. an Einnahme pro Tag eingebüßt in Mark
Bickenbach (Schüler und Nebenich)	36.—	36.—	—	50.40	1.87	1.33	0.54
Böckner (F. A. Mann)	78.20	75.—	3.20	124.—	2.07	1.25	0.82
Bevensen (Schelbel)	12.—	12.—	—	26.—	2.17	1.—	1.17
Langenbielau (Gehr. Raschke)	1630.05	1590.50	39.55	1934.50	1.60	1.31	0.29
Bischofswerba (E. Lange)	3355.78	3221.20	134.58	5150.30	2.08	1.30	0.78
Löbau (R. Rätzsch)	5277.90	5010.02	267.88	8318.26	2.23	1.35	0.88
Neustadt i. Ob.-Schl. (B. Reimann)	147.60	127.50	20.10	142.29	1.27	1.14	0.13
Gesamt und durchschnittlich	10537.53	10072.22	465.31	15740.75	2.06	1.32	0.74

Wie schon erwähnt, verursachten diese Kämpfe einen Verlust von 13 628 Arbeitstagen und einen Verlust an Arbeitsverdienst von 26 296.70 Mk. oder durchschnittlich pro Tag 1.93 Mk. Unterstützung wurde gezahlt 18 333.62 oder 1.35 Mk. pro Tag. Hieraus ergibt sich, daß die gesamten Streikenden im Jahre 1903 eine Mindereinnahme von 7963.08 Mk. zu verzeichnen hatten oder durchschnittlich pro Tag 0.58 Mk. Charakteristisch und erwähnenswert ist noch, daß gerade diejenigen Kollegen, die zu den schlechtest entlohnten zählen, gegen Lohnrückereien zu kämpfen hatten, während jene Kollegen mit etwas besserem Einkommen

leichter vorwärts streben konnten zu einem menschenwürdigen Dasein.

So schwer der Kampf auch ist und so schwer die Opfer auch sind, die der einzelne zu bringen hat, vorwärts geht es doch und um so schneller, je mehr die Agitation für die Ausbreitung des Verbandes von den Kollegen gepflegt wird.

Wenden wir uns nun den Einnahmen und den Ausgaben zu. Die Einnahmen betragen 266 156.74 Mk. und die Ausgaben 207 289.41 Mk. im Jahre 1903. Von diesen Ausgaben entfielen:

Für Streit-Unterstützung	19 344.98 Mk.
Tabakarbeiter	*15 852.20 "
Rechtsschutz-Unterstützung	343.31 "
Maßregelungs-Unterstützung	10 191.54 "
Reise-Unterstützung	17 828.17 "
Umzugs-Unterstützung	6 087.29 "
Beihilfe für notleidende Mitglieder	580.80 "
Kranken-Unterstützung	59 645.15 "
Sterbe-Unterstützung	5 880.— "
Zusammen	185 153.44 Mk.

* Diese Summe bezieht sich nur auf das I., II. und III. Quartal 1903.

Von besonderem Interesse sind diesmal die Ausgaben für Kranken- und Sterbeunterstützung. Für Sterbeunterstützung an Mitglieder, beim Ableben ihrer Ehehälfte, wurden gezahlt in 62 Fällen 2620 Mk., und Sterbeunterstützung beim Ableben des Mitgliedes an die Hinterbliebenen in 65 Fällen 2710 Mk., zusammen in 127 Fällen 5330 Mk.

Nach den Bestimmungen des neuen Statuts, wonach beim Ableben eines Mitgliedes an die Hinterbliebenen eine Unterstützung gezahlt wird, wurden ausbezahlt im 3. und 4. Quartal 1903:

In Klasse II		In Klasse I	
in 25 Fällen à 50 Mk. = 1250 Mk.		in 17 Fällen à 40 Mk. = 680 Mk.	
" 4 " " 45 " = 180 "		" 3 " " 35 " = 105 "	
" 4 " " 40 " = 160 "		" 2 " " 30 " = 60 "	
" 1 " " 35 " = 35 "		" 4 " " 25 " = 100 "	
" 4 " " 30 " = 120 "		" 1 " " 20 " = 20 "	
in 38 Fällen = 1745 Mk.		in 27 Fällen = 965 Mk.	

Die Summe der Sterbeunterstützung wird hiernach nicht die Höhe erreichen, wie in der Generalversammlung zu Dresden bei Beratung dieser Unterstützungseinrichtung angenommen wurde. In Vorschlag wurden bei 1,25 Prozent Sterbefällen 10 350 Mk. gebracht. Obiges lehrt uns aber, daß wir mit einer geringeren Summe auskommen können. Wir hatten im zweiten Halbjahr 1903 durchschnittlich 17 425 Mitglieder. Davon starben 65 Mitglieder = 0,37 Prozent $\times 2 = 0,74$ Prozent. Die Sterbeziffer ist demnach um 0,51 Prozent niedriger wie im voraus bestimmt wurde. Auch ist zu bemerken, daß nicht bei jedem Sterbefalle der höchste Unterstützungssatz zur Auszahlung gelangt.

Die Summe für Krankenunterstützung hat sich selbstverständlich um rund 19 000 Mk. erhöht gegen das Jahr 1902 und wird, wie mit Bestimmtheit erwartet werden kann, noch bedeutender zunehmen in diesem Jahre, da ein nicht kleiner Teil der Mitglieder erst mit dem 1. Januar 1904 die übliche 26wöchige Karenzzeit durchgemacht hatte. Eine richtige Würdigung des gesundheitlichen Zustandes der Mitglieder lassen die folgenden Angaben über die Zahl der Kranken, Krankmeldungen und Dauer der Krankheiten deshalb noch nicht zu. Trotzdem wollen wir die Daten festhalten.

Es erkrankten von den Mitgliedern des Verbandes im Jahre 1903:

In Klasse	Durchschnittliche Mitgliederzahl	Kranke Mitglieder	Krankmeldungen	Krankheitstage	Krankentage pro krankes Mitglied
I	6 411	1449	1730	42 898	29,60
II	11 014	1294	1630	87 909	29,30

Insgesamt 17 425 Mitglieder, 2743 Kranke, 3360 Krankmeldungen, 80 802 Krankentage, 29,46 Krankentage pro krankes Mitglied.

Von diesen 2743 kranken Mitgliedern waren krank: Bis zu 3 Tagen 148 Mitglieder mit 341 Tagen " " 6 " 304 " " 1 572 " " 7 " 2 171 " " 65 544 " " " 156 " 120 " " 18 845 " Zusammen 2743 Mitglieder mit 80 802 Tagen.

Diese 80 802 Tage erforderten eine Unterstützungssumme von 59 350,50 Mk.

Bedeutenderweise muß auch mitgeteilt werden, daß im verfloßenen Jahre in 19 Fällen Veruntreuungen im Gesamtbetrag von 707 Mk. festgestellt werden mußten; 246,20 Mk. waren bis zum Schlusse des Jahres 1903 wieder gedeckt. Zur Verhinderung solcher schädigenden Vorkommnisse kann nicht genug empfohlen werden, daß seitens der gewählten Revisoren eine strenge Aufsicht geübt wird.

Auch die Verwaltungskosten haben eine Steigerung erfahren und erfahren müssen, angesichts der enormen Mehrarbeit, die entstanden ist durch die neuen Unterstützungseinrichtungen.

Sie betragen in Mark in den Jahren:

1902		1903	
für den Vorstand		für den Vorstand	
persönliche	5702.20	sächliche	7458.11
		persönliche	5985.48
		sächliche	
1902		1903	
für die Zahlstellen		für die Zahlstellen	
persönliche	14 831.99	sächliche	18 335.37
		persönliche	3975.76
		sächliche	

Herborzuheben wäre nun noch, daß der Kassenbestand des Verbandes von 34 349,11 Mk. am Schlusse des Jahres 1902 auf 93 216,44 Mk. am Schlusse des Jahres 1903 gestiegen ist. Hoffentlich steigt er auch im laufenden Jahre und mit ihm die Mitgliederzahl.

Das wäre in kurzen Zügen der Bericht über die Lage und die Tätigkeit des Verbandes, den wir für das verfloßene Jahr zu geben hätten. Mögen ummehrer die Verbandskollegen in eine Prüfung des gegebenen Berichtes eintreten. Wir hoffen, daß sie dabei erkennen werden, daß nach Lage der Sache der Verband in verfloßener Berichtsperiode immer noch eine segensreiche Wirkung ausgeübt hat und daß die Erkenntnis dieser Tatsache dazu führen wird, daß die Verbandskollegen nichts unversucht lassen werden, alle noch fernstehenden Kollegen und Kolleginnen dem Verbands als Mitglieder zuzuführen. Verbandskollegen und -Kolleginnen, agitiert und organisiert, wo sich nur die

Gelegenheit dazu bietet. Je erfolgreicher dieser Ruf befolgt wird, um so nützlicher wird die Tätigkeit des Verbandes sein können.

Bremen. Der Vorstand.
J. A.: C. Deichmann.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Tabakarbeiter! Ueber die Firma Rinn u. Co. in L.-Cuntrisch, Turnerstraße, ist die Sperre verhängt. Vor Zugang nach Leipzig wird gewarnt. Jeder Arbeitssuchende hat sich zuerst beim Vertrauensmann G. Schmann, Kolonnenstraße 17, IV, zu melden. J. A.: Die Vorortskommission.

Altena i. B. Die Kollegen wollen den Zugang nach Oedingen meiden, indem dort sehr schlechte Arbeitsbedingungen existieren. J. A.: Der Bevollmächtigte.

Bremerhaven. Zugang nach Bremerhaven ist fernzuhalten, da Lohnunterschiede hier bestehen.

Biebrich a. Rhein. Der Zugang von Zigarrenarbeitern nach Wiesbaden ist fern zu halten. Auskunft erteilt der Bevollmächtigte in Biebrich.

Cöslin i. B. Bei der Firma S. Sommerfeld sind Differenzen ausgebrochen; es wurde ein Kollege sofort entlassen. Zugang ist fernzuhalten. J. A.: Der Bevollmächtigte von Pasewalk.

Oederan. Bei der Firma A. Collenbusch (Sitz Dresden) sind Differenzen ausgebrochen. Zugang ist streng fernzuhalten.

Karlruhe. Zugang nach Karlruhe ist fern zu halten, indem Differenzen ausgebrochen sind. Sämtliche Kollegen, welche gefunden sind, in Karlruhe in Arbeit zu treten, wollen sich in ihrem eigenen Interesse an den Bevollmächtigten Karl Bauer um nähere Auskunft wenden.

Meißen. Zugang nach Meißen ist wegen Maßregelung und Lohnabzugs streng fernzuhalten. J. A.: Der Bevollmächtigte.

Reinfeld (Holstein). Zugang nach hier ist fernzuhalten, indem Differenzen bestehen. J. A.: Der Bevollmächtigte.

Templin. Ueber die Firma Stenwedel ist die Sperre verhängt. Zugang nach Templin ist fernzuhalten, da schlechte Arbeitsbedingungen vorliegen. J. A.: Der Bevollmächtigte.

Wernigerode. Wegen plötzlicher Geschäftsstockung der größten Fabrik am Orte und der damit eingetretenen Arbeitslosigkeit ist der Zugang fernzuhalten. Bericht folgt. J. A.: Der Bevollmächtigte.

Templin. Bei der Firma Stenwedel wo die Arbeiter sich im Unstand befinden hat Ed. Einsporn aus Bredow als Arbeitswilliger die Arbeit aufgenommen.

Patente in der Tabakindustrie.

Patentliste geschützter Erfindungen, mitgeteilt vom Patentbureau O. Krueger u. Co., Dresden, Schloßstr. 2.

- Angemeldete Patente:
- 28 765. Tabakentrippmaschine. Zusatz zum Patent 144 820. Gustave Antonie Marier und E. Davis u. Sons, Montreal, Kanada.
 - 18 512. Zigarettenrollvorrichtung mit Rolltisch und Rolltuch. Emil Georgii, Stuttgart, Spittlerstraße 6.
- Erteilte Patente:
- 152 254. Vorrichtung für Zigarettenmaschinen zur Regelung der Geschwindigkeit der Förderbänder für die Tabakzufuhr und den Tabakstrang. Eduard Schürmann, Abtschendroba bei Dresden.
 - 152 457. Vorrichtung zur Herstellung von Zigarren, Hülsen- oder Zigarettenringen. Feinmaschinenbau G. Salberla, G. m. b. H. Dresden.
 - 152 458. Tabakstrangschneidvorrichtung. Zusatz zum Patent 145 872. Feinmaschinenbau G. Salberla, G. m. b. H. Dresden.
- Gebrauchsmuster:
- 221 861. Mit rauchdurchlässigem Mantel umschlossenes imprägniertes Fasernetzwerk zur Rauchentgiftung von Zigarren. Wendt's Zigarrenfabriken, Akt.-Ges. Bremen.
 - 223 089. Durch einen Pressdeckel luftdicht verschließbarer Behälter zum Trocknen von Zigarren mit Einsparungen und darüber angeordneter Lagerhorde. Wilhelm Pfeil, Darmstadt, Mathildenstr. 44.

Aktiva		Bilanz vom 31. Dezember 1903		Passiva	
An Kasse-Konto	158 85	Der Mitglieder-Guthaben-Kont.	15084 10	Darlehens-Konto	20786 30
" Bau- u. Baumaterialien-Kont.	3790	" Darlehens-Konto	20786 30	Reservefonds-Konto	860
" Fabrikantenfilien-Konto	1680	" Kreditoren-Konto	1656 25	Akzepten-Konto	27080 67
" Kontorutenfilien-Konto	200	" Reingewinn	5428 85		
" Maschinen- u. Werkzeug-Kont.	1150				
" Debitoren-Konto	2666 16				
" Warenbestand lt. Inventur	34722 90				
" Handlungsunkosten-Bestand	1978 26				
	70291 17		70291 17		

Nordhausen, den 6. Februar 1904.
Nordhäuser Kautabakarbeiter-Genossenschaft, G. G. m. b. H.
Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.
E. Schwalb. E. Prophet. A. Kämpfer. J. A.: A. Küster, Vorsitzender.

Debet		Gewinn- und Verlust-Konto		Kredit	
An Bau- u. Baumaterialien-Kont.	10% Abschreibung	428	Der Saldo aus 1902	159 25	
" Fabrik-Untersilien-Konto	10% Abschreibung	182 53	" Waren-Kont. Brutt.-Gewinn	62802 08	
" Kontor-Untersilien-Konto	10% Abschreibung	31			
" Maschinen- u. Werkzeug-Kont.		133 60			
" Lohn-Konto		80114 09			
" Salär-Konto		4792 29			
" Reisepfensen-Konto		319 85			
" Krankentassenbeiträge-Konto		546 60			
" Invaliditätsbeiträge-Konto		805 48			
" Zinsen-Konto		1871 38			
" Provisions-Konto		4480 36			
" Brennmaterial-Konto		704 90			
" Deltreber-Konto		1682 99			
" Handlungsunkosten-Konto		11663 24			
" Reservefonds-Konto, 5% Zuschreibung von Mk. 5710.07		286 22			
" Reingewinn		5428 85			
		62461 33			62461 33

Mitglieder-Bestand.
Am 1. Januar 1903 gehörten unserer Genossenschaft 79 Mitglieder mit 250 Anteilen zu je 50 Mk. an. 3 Mitglieder traten im Laufe des Jahres bei und wurden im ganzen 41 weitere Anteile zu je 50 Mark gezeichnet.
Demnach Bestand am 31. Dezember 1903:
82 Genossen mit 291 Anteilen zu je 50 Mk. = 14550 Mk.
Betrag der Haftsumme am 1. Januar 1903: 12500 Mk.
" " " " 31. Dezember 1903: 14550 Mk.

En gros. **Rohtabak** En détail.
F. W. Helmecke, Magdeburg.
Grosse Auswahl! Billigste Preise!
Preisliste gratis und franko.

Empfehle alle Sorten überseeischer Rohtabake sowie mein **extra feines Losgut (Aufarbeiter)** bestehend aus nur kerngesunden, sehr blattigen u. flott brennenden guten Qualitätsstabaken, wie **Seedleaf, Carmen, Ambalema, Java, St. Felix-Brasil u. Havanna.** Preis per Pfd. 75 ¢, in Ballen 72 ¢.
Albert Steen, Bremen.

C. Strohmann
Bremen, Tannenstr. 36
empfiehlt alle Sorten **Roh-Tabake.**
Sumatra in allen Längen u. Farben, tabelloser Brand, per Pfund 120, 150, 175, 200, 250, 300, 350, 450 ¢.
Havanna 250, 300, 450, 600 ¢.
St. Felix-Brasil 90, 100, 120, 150, 200 ¢.
Mexiko 150, 180, 200, 300 ¢.
Vorstenlanden 150, 180, 220 ¢.
Java 90, 100, 110, 120, 150, 180 ¢.
Seedleaf 90, 95, 100, 120 ¢.
Domingo 80, 85, 95, 100, 110 ¢.
Carmen 80, 85, 95 ¢.
Amerikanisches, gelbes, blattiges **Losblatt** 75, 80, 85 ¢.
Für tadelloser Brand wird garantiert. Preise sind verzollt unter Nachnahme. Zahlungen nach Uebereinkunft.
Gelegenheitskauf:
Sumatra-Vollblatt reine Farbe unter 2 Pfd. Deckkraft 160 Pfg. verzollt
J. Fränkel, Berlin
Neue Promenade 5.

Marx & Co.
Rohtabak-Handlung
Frankfurt a. M.
Grosse Auswahl in Deckblattsorten in allen Preislagen. Typmuster gratis u. franko. Streng reelle Bedienung.
Roh-Tabak
en gros en detail
Inland. und überseeische Tabake.
Reelle Bedienung. Billigste Preise.
C. Schopfer, Lahr i. B.
Roh-Tabak
Erwin Torkowsky
Berlin NO., Elisabethstr. 24
Nähe Alexanderplatz und Kaiserstr.
Neu begründet!

Billig **Rohtabak** Billig
Sumatra-Decke 1. L. Vollbl. getigert, Pfd. 135 Pfg. verz. matti, g. Brand.
Vorstenland-Decke Pfd. 145 Pfg. verz. verollt
Carmen la-Umblatt Pfd. 80 Pfg. verollt.
Brasil-Einlage Pfd. 80 Pfg. verollt.
und alle andern Tabake billigt.
S. Hammerstein Filiale
Vertreter Gustav Bay.
Berlin N., Brunnenstraße 183.

Alle Roh-Tabake
In grösster Auswahl, billigste Preise. Unter Brand! Vorzügliche Qualität!
Sämtliche Untersilien z. Cigarrenfabrikation.
Sehr große Auswahl von Formen in jeder Gattung zu Original-Fabrikpreisen.
Heinrich Franck
Berlin N., Brunnenstr. 185.
Man verlange illustriertes Preisverzeichnis.

Rohtabak!
Carl Roland, Berlin SO.
Kottbuser Straße 3a
empfiehlt tabell. brennende Sumatra-Tabake, größte Deckkraft, per Pfund Mk. 1.60, 1.80, 2.30, 2.80, 3.30, 4.20. Leichtblättrige Java-Tabake, Einlage Mk. 0.95, rein Umblatt Mk. 1.10 u. 1.25. Hochfeine St. Felix-Brasil Mk. 1.00, 1.20 u. 1.30. Vorstenlanden, Decke Mk. 1.60 u. s. w. Versuch führt sicher zur Nachbestellung.

Roh-Tabak
Sumatra-Decke
Nr. 5129
2. Länge Vollblatt, hell, reinfarbig à Pfd. Mk. 1.80 verzollt.
Kredit nach Uebereinkunft. Größtes Lager in Wickel-Formen.
W. Hermann Müller
Berlin O., Alexanderstr. 22.

Rohtabak!
Grösste Auswahl und billigste Preise! Garantiert flottes und sicherer Brand!
Filialen in Berlin
im Norden: Brunnenstrasse 25
im Osten: Koppenstrasse 9
im Südost: Kottbuser Strasse 2.
Filiale in Sachsen
Chemnitz: Brückenstrasse 19.
Filiale in Schlesien
Ratibor: Jungfernstrasse 11.

Emil Berstorff
Berlin C. 2
Kaiser-Wilhelm-Strasse 39.
Achtung!
Als ganz besonders preiswert empfehle **70 Ballen**
Vorstenlanden-Decker
I. Länge, schöne, braune, dunkle Farben, tadelloser schneeweisser Brand **à 100 Pfg. verzollt.**
Versand unter Nachnahme.
J.D. Grünemann jr.
Bremen.

Rohtabak
en gros en detail
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
Friedrich Wilh. Rose
Bremen.

Achtung!
17 Packen Sumatra
Deckblatt Nr. 9, zweite Vollblattlänge, hochfeine Farben und sehr gut im Brand und Geschmack, äußerst deckfähig, verzollt, per 1/2 Kilo 3.60 Mk.
Bei Packenbezug bedeutend billiger.
Hengfoss & Maak
Altona-Ottensen.

Pfälzer Rohtabak!
billig, flottbrennend u. ff. in Qual.
Ia. Umblatt 64-68
Ia. Umbl. m. Einl. 62-66
Ia. entrippte Einl. 85
geschn. Blatteinl. 56
Sumatra-Deck. 1.40-3.35
9 Pfd.-Proben unter Nachnahme.
Otto Steiner, Helmsheim
bei Bruchsal, Baden.

Ich liefere billigt
Roh-Tabake
(nur sicher brennend)
zur Zigarrenfabrikation
L. Becker
Hannover, Aternstr. 8.

La Grus sandfr. à 35, 50, 70 stets aus Lager.
Rohtabak räumungsb. sehr billig.
Kemmler Nfgr., Breslau 6.
Formen, bauchig u. gerade, 10 cm lg., à 50 ¢

Roh-Tabak.
Max Otto
Filiale; Berlin N.
152 Brunnenstrasse 152.
Billige Preise. Reiche Auswahl. Versand nach ausserhalb unter Nachn.
Welche Rohtabak-Firma kann preiswerte Offerte machen in **Pfälzer Umblatt, Java Umblatt, Sumatra, Vorstenland, Mexiko-Decke**, die für den Betrag **Zigarren** dagegen nimmt. Offerten unter **100 G. B.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.
Eine ältere Wickelmacherin, welche nebenbei den kleinen Haushalt eines Witwers führen will, wird gesucht. Gest. Offerten an **Wilhelm Arell, Weissenfels, Dammstr. 37.**
Gesucht soliden jüngeren Zigarrenarbeiter, der selbst gute Wickel macht. Lohn nicht unter 8,50 Mk. Antritt sofort.
Otto Zierach, Seegermühle b. Gberswalde.
Einen tüchtigen Sortierer sucht **M. F. Emde, Düsseldorf.**
Ein junger ordentlicher Zigarrenmacher findet dauernde Beschäftigung. Lohn 7,50 bis 8,50 Mk. bei freier Zurichtung bei **Aug. Vogel, Kerchau a. b. Mühlbe.**
Stelle noch 2 Zigarrenarbeiter ein. Lohn pro Wille von 8 Mk. an, bei entrippter Einlage.
Georg Seuch, Rathenow a. S.

Tüchtige Sortierer
finden dauernde Beschäftigung bei **J. Reih, Zigarrenfabr., Mannheim.**
3 gelübte solide Zigarrenarbeiter gesucht. Lohn pro Wille 7 1/2, und 8 Mk.
G. F. Rippmann, Wollstein.
Sofort junger tüchtiger **Zigarrenarbeiter** gesucht. Lohn bei entrippter Einlage 8-10 Mk. Vereinsmitglieder bevorzugt.
Otto Neubert, Horst (Hannover.)
Gesucht zum sofortigen Eintritt junger, tüchtiger **Sortierer.**
Beschäftigung dauernd.
Louis Goldschmidt, Reiningen.
Junger flotter **Roller** sucht dauernde und lohnende Beschäftigung. Gest. Offerten sind zu richten unter **M. O. 100** postlagernd Halberstadt.

Junger tüchtiger **Zigarrenmacher** auf sofort gesucht. Arbeitslohn 8.50-9 Mk. Wanne i. W. **Aug. Ziegenbein.**
Zwei junge unverb. solide Zigarrenmacher sucht sofort für dauernde Beschäftigung. Dieselben müssen auf alle Fassons eingearbeitet sein. Minimallohn garantiert.
F. Mandewirth, Wehl (Westfalen).
Ein tüchtiger Zigarrenarbeiter mit Wickelmacher erhält dauernde u. lohnende Beschäftigung, Mindestlohn 8 Mk., bei **Ferd. Nigdorff in Friedland (Bez. Breslau).**

In einer **Prosechasse** wird **Joseph Melde** (zuletzt in Dauban u. Goldberg) als Zeuge gesucht. Die Herren Bevollmächtigten werden um dessen Adresse höflich gebeten. Porto gern retour.
Breslau. Franz Jedraszyk
Mathiasstraße 124.

Die Bevollmächtigten, in dessen Bereich sich der Zigarrenmacher **H. Brogch** aus **Züllichau**, Buch S. III. 17249, befindet, werden um dessen Adresse gebeten. **R. Hauer, l. Bev., Magdeburg, Faflochsberg 9 II**
Unserem Kollegen und Genossen **Jul. Bernhard**, sowie dessen Braut zu ihrer am 7. Mai stattgefundenen Hochzeit die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Die Mitgl. der Zahlstelle v. Zwickau u. Umg.
Unserem Kollegen **Paul Jackmann** zu seinem am 18. Mai stattgefundenen **Wiegensfeste** ein dreifach donnerndes Hoch.
Die Kollegen der Zahlstelle **Priebus**.

Unserem Kollegen **Gustav Döring** zu seinem 30-jährigen Arbeitsjubiläum die besten Glückwünsche. Seine Mitarbeiter der Zigarrenfabrik **Flammiger, Strahlwalde** bei **Böbau**.
Den Kollegen **Alfred Kiel** und **Daniel Müller** zum Geburtstag am 22. Mai gratuliert herzlichst **Augenau, doch bekannt. Halle a. S.**
Frau **Luise Mehrhof** in **Duisburg** zu ihrem am 20. d. M. stattgefundenen **Wiegensfeste** die herzlichsten Glückwünsche.
Schwepnitz. Agnes Mrs.

Briefkasten.
Vereins-Interate müssen gekempelt sein. - Andre Inserate sind vorher zu bezahlen. Bei Einlieferung der Beiträge ist dies die Nummer des Blattes mit anzugeben.
Franz Jedraszyk, Breslau 70 ¢. - **R. Hauer, Magdeburg 50 ¢.** - **Koll., Zwickau u. Umg. 50 ¢.** - **Koll., Priebs 50 ¢.** - **Koll., Strahlwalde bei Böbau 50 ¢.** - **Hugen., Halle a. S., 50 ¢.** - **Agnes Mrs., Schwepnitz 50 ¢.** - **W. Arell, Weissenfels 50 ¢.** - **Otto Zierach, Seegermühle 60 ¢.** - **M. F. Emde, Düsseldorf 20 ¢.** - **Aug. Vogel, Kerchau 50 ¢.** - **Georg Seuch, Rathenow 40 ¢.** - **J. Reih, Mannheim 40 ¢.** - **G. F. Rippmann, Wollstein 80 ¢.** - **Otto Neubert, Horst 60 ¢.** - **Louis Goldschmidt, Reiningen 60 ¢.** - **Aug. Ziegenbein, Wanne i. W. 50 ¢.** - **F. Mandewirth, Wehl i. Westf. 80 ¢.** - **Ferd. Nigdorff, Friedland (Bez. Breslau) 50 ¢.**